

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949

205 (21.10.1949)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

Erscheint täglich, außer Donnerstagen und Sonntagen. Redaktion, Verlagsabteilung, Vertrieb und Druck: Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon 925/933 (Dringend Presse). Anzeigenabteilung: Karlsruhe, Kaiserstr. 59. Telefon 5648. Doriach: Pfalzstraße 49, Bühlagen: Leopoldstraße 5. Telefon 31. Kein Ersatzanspruch bei Störung durch höhere Gewalt.

Belegpreis monatlich DM 2,40, einschließlich Telegesühr. Postzustellung DM 2,20 zuzüglich Zustelgebühren - Anzeigenpreise: Die sechsseitige 48 mm breite Maßstabgröße 1000 Meter-Grundpreis DM - 80 im Übrigen nach der gültigen Preisliste Nr. 5. - Postbezeichnung: Postfachamt Karlsruhe Nr. 30 297.

3. Jahrgang / Nummer 205

Karlsruhe, Freitag, 21. Oktober 1949

Einzelpreis 15 Pfennig

Jugoslawien in den Sicherheitsrat gewählt

Scharfer Protest Wyschinskis — „Herausforderung der Sowjetunion“ — Krise in der UN?

NEW YORK, 20. 10. (dpa). Gegen die scharfe Opposition Wyschinskis wurde Jugoslawien am Donnerstag für zwei Jahre in den Sicherheitsrat gewählt. Im zweiten Wahlgang wurden 39 Stimmen für Jugoslawien abgegeben, während die Tschechoslowakei als Gegenkandidat nur 19 Stimmen erhielt. Der zweite Wahlgang war erforderlich, da Jugoslawien bei der ersten Abstimmung nur 37 Stimmen und damit nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit erhalten hatte.

Jugoslawien nimmt im nächsten Jahr den Sitz der Ukraine ein. Als Nachfolger Argentiniens wurde Ecuador mit 57 Stimmen, als Nachfolger Kanadas Indien mit 56 Stimmen in den Sicherheitsrat gewählt. Unmittelbar nach der Wahl Jugoslawiens protestierte der sowjetische Außenminister Wyschinski gegen diese Entscheidung. Er erklärte, die Ostblockstaaten würden Jugoslawien nicht als ihren Vertreter anerkennen. Die Wahl verstöße gegen die UN-Satzungen und gegen die bisherige Tradition bei den Wahlen in den Sicherheitsrat. Auch vor Beginn der Abstimmung hatte Wyschinski eine scharfe Erklärung abgegeben. Er forderte die Delegierten auf, bei der Wahl daran zu denken, daß bei allen Abstimmungen in den letzten Jahren ein Gentleman-Agreement über eine angemessene geographische Verteilung der Sicherheitsratsitze bestanden habe. Wyschinskis Erklärung wurde von Präsident Romulo unter Beifall mit der Begründung zurückgewiesen, daß sie sich nicht auf die Tagesordnung bezogen habe. Wyschinski hatte überhaupt nur unter dem Vorwand sprechen können, eine Erklärung zur Tagesordnung abgeben zu wollen.

Der sowjetische Außenminister gab auf einer Pressekonferenz bekannt, daß die Sowjetunion seit 1947 im Besitz von Atomwaffen sei. Die Sowjetunion trete nach wie vor für ein Verbot der Atomwaffe und eine internationale Kontrolle der Atomenergie ein. Der sowjetische Vorschlag zur Achtung von Atomwaffen, den Wyschinski als eine „bindende Erklärung der Sowjetregierung“ bezeichnete, sehe eine periodische Inspektion der von jeder Regierung eingerichteten Atomanlagen vor. Die Sowjetunion verwehre sich aber gegen diskriminierende Untersuchungen durch eine internationale Körperschaft. Sie bekenne sich zur Atomkontrolle, sei aber

nicht mit einem „amerikanischen Supertrust über die Atomenergie“ einverstanden. Wyschinski wandte sich weiter gegen Jugoslawien als Mitglied des Sicherheitsrates. Die Sowjetunion betrachte die Wahl Jugoslawiens als Herausforderung und würde sich nicht mit einer derartigen „Verletzung der Charta“ abfinden. Der amerikanische Außenminister Acheson wies auf einer Pressekonferenz die von Wyschinski vorgebrachten Behauptungen zurück, daß die Wahl Jugoslawiens in den Sicherheitsrat der Vereinten Nationen illegal wäre.

Demontage unter Bajonetten

Schwere Anschuldigungen Armstrongs gegen Großbritannien und Frankreich

WASHINGTON, 20. 10. (dpa). Die wirkliche Ursache der Demontagen in Westdeutschland sei nach Ansicht amerikanischer Regierungsbeamter der Wunsch Großbritanniens und Frankreichs, die deutsche Konkurrenz auszuschalten. Dies erklärte der amerikanische Journalist O. K. Armstrong in Washington auf einer Pressekonferenz, auf der ein Film über die Demontage deutscher Fabriken gezeigt wurde. Die Pressekonferenz stand unter der Schirmherrschaft der Senatoren Kenneth Wherry und Joseph T. Mahoney. Armstrong, der bei den Aufnahmen zugegen war, sagte die „Zerstörung“ werde unter vorgehaltenen britischen Bajonetten durchgeführt. Ein großer Teil der Aufnahmen sei mit verborgener Kamera gemacht worden. Armstrong, der dem Redaktionsstab der amerikanischen Zeitschrift „Reader's Digest“ angehört, hatte vor kurzem das Demontageproblem in Westdeutschland am Ort und Stelle studiert.

Blohm und Voß-Prozess geht weiter

HAMBURG, 20. 10. (UP). Vor einem britischen Gericht in Hamburg wurde nach zwölfjähriger Unterbrechung der Blohm und Voß-Prozess wieder aufgenommen. Der deutsche Verteidiger Dr. Zippel nannte den Prozeß den Schlußakt des Dramas, das die Zerstörung der Werft darstelle. Er sagte, daß die sechs Angeklagten nicht als Zeugen auszuweisen würden, sondern daß lediglich der Seniorschef der Firma, Rudolf Blohm, im Zeugnis erscheinen werde. Die Angeklagten

seien keinesfalls bereit, sich für schuldig zu erklären.

Rudolf Blohm erklärte sich als Seniorschef für alle den Angeklagten zur Last gelegten Taten voll verantwortlich. Er wies darauf hin, daß die Werft völlig zerstört worden sei, obwohl sie nicht zur Kategorie I (Rüstungswerke) gehöre. Er könne sich des Eindrucks nicht erwehren, daß man nicht so sehr die Zerstörung von rüstungstechnischen Anlagen beabsichtigt habe, oder die Demontage zum Zwecke des Wiederaufbaus, als vielmehr die Ausschaltung einer unliebsamen Konkurrenz.

Der amerikanische Außenminister Acheson wies auf einer Pressekonferenz die von Wyschinski vorgebrachten Behauptungen zurück, daß die Wahl Jugoslawiens in den Sicherheitsrat der Vereinten Nationen illegal wäre.

Briten verbieten deutsche Aktionen

DÜSSELDORF, 20. 10. (dpa). Der Regierungspräsident in Düsseldorf hat gegen zwei bei der Demontage der August-Thyssen-Hütte beschäftigte Demontageunternehmer Ordnungstrafen von je 10 000 DM verhängt. Ferner wurde ein Schließungsverfahren gegen diese Firmen eingeleitet, da sich herausgestellt hat, daß sie zu Abbrucharbeiten nicht berechtigt sind. Wie UP dazu meldet, wurden in einer Erklärung des britischen Landeskommisars von Nordrhein-Westfalen die deutschen Behörden aufgefordert, jegliche Aktionen, welche die Demontagearbeiten aufhalten oder stören könnten, zu unterbinden. Falls auf Grund dieser Instruktionen bereits irgendwelche Maßnahmen getroffen worden seien, sei es Aufgabe der deutschen Stellen, diese umgehend zu widerrufen.

Erste Arbeitstagung des Bundesrates

Meinungsverschiedenheiten über Flüchtlingsausgleich

Bericht unserer Bonner Redaktion

BONN, 20. 10. (UP). Am Donnerstag trat der Bundesrat zu seiner ersten Arbeitstagung zusammen. Bundesfinanzminister Dr. Schäffer gab zwei Berichte über die Auswirkungen der D-Mark-Abwertung und über den Stand der Investitionskredite. Nach Abschluß des ersten Monats mit dem neuen D-Mark-Kurs sei eine Beruhigung über die Abwertungsmaßnahme in Westdeutschland festzustellen, die besonders bemerkenswert sei, wenn man die Krisenerscheinungen in den westeuropäischen Nachbarländern nach der internationalen Abwertungswelle betrachte. Zum Stand der Investitionskredite führte der Finanzminister aus, daß von dem in Frankfurt ausgearbeiteten und über mehrere Jahre laufenden Investitionsprogramm für die westdeutsche Wirtschaft in Höhe von 633 Millionen D-Mark 568 Millionen D-Mark von der BICO zugesagt und 232 Millionen D-Mark ausbezahlt worden sind. Für weitere Investitionskredite sind von der Kreditanstalt für Wiederaufbau insgesamt 1,06 Milliarden D-Mark beantragt worden. Eine scharfe Debatte entspann sich im Bundesrat über den Antrag des Landes Niedersachsen zum Flüchtlingsausgleich, der von den ebenfalls stark von Flüchtlingen bewohnten Ländern Bayern und Schleswig-Holstein unterstützt wurde. Diese Länder fordern, daß die Bundesregierung schon bald von dem Artikel 119 des Grundgesetzes Gebrauch macht, der besagt, daß die Regierung bei der Verteilung der Flüchtlinge auf die Länder mit Zustimmung des Bundesrats Verordnungen mit Gesetzeskraft erlassen kann. Vertriebenen-Minister Dr. Lukaschek vertrat dagegen die Ansicht, daß der Flüchtlingsausgleich auf freiwilliger Basis durchgeführt werden müsse. Ferner nahm der Bundesrat die Konstituierung der Ausschüsse für Finanz, Wirtschaft, Rechtswesen, Sozialpolitik, Landwirtschaft, Flüchtlingswesen, Wohnungsbau, Post und Verkehr vor. Weitere Ausschüsse für innere Angelegenheiten, für gesamtdeutsche Fragen und für zwischenstaatliche Angelegenheiten sind in Vorbereitung.

Anträge im Bundestag gehen an die Ausschüsse

23 Punkte standen auf der Tagesordnung des Bundestages, der am Donnerstag zu seiner 12. Sitzung zusammentrat. Die Anträge der einzelnen Fraktionen wurden ausnahmslos den zuständigen Ausschüssen zur Bearbeitung überwiesen. Bei der Diskussion über die einzelnen Punkte lag das Schwerkgewicht auf dem Flüchtlingsproblem und den Maßnahmen für den sozialen Wohnungsbau. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung, Maßnahmen für Groß-Berlin, wurde für Freitag zurückgestellt, um ihn im Zusammenhang mit der angekündigten Erklärung des Bundeskanzlers zu Berlin und der Ostregierung zu behandeln. Dr. Adenauer hatte am späten Nachmittag eine Zusammenkunft mit den Hohen Kommissaren auf dem Peterberg, wobei ebenfalls diese beiden Probleme im Mittelpunkt der Erörterungen standen. Der Bundestag tritt am Freitag um 15 Uhr wieder zusammen.

Weiterhin gute Ernährungslage

Erhebliche Nahrungsmittel-Importe — Teilbeseitigung der Bewirtschaftung

BONN, 20. 10. (dpa). Der Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Professor Niklas, gab vor dem Ernährungs- und Landwirtschaftsausschuß des Bundestages den Einfuhrbedarf für die deutsche Ernährungswirtschaft bekannt. Die Weizeneinfuhr für das Wirtschaftsjahr 1949/50 wird mit rd. 2,5 Millionen Tonnen veranschlagt. Dazu kommen rd. 800 000 Tonnen Roggen, 1,1 Millionen Tonnen Mais und 5 Millionen Tonnen Hafer und Gerste. Die deutsche Fettversorgung sei zum größten Teil durch erhöhte Einfuhren ermöglicht worden. Der Bundesernährungsminister wies darauf hin, daß nach der Regierungserklärung das bisherige Preisgefüge erhalten werden solle. Der dadurch notwendige Subventionsbedarf werde bis zum 31. März 1950 388,8 Millionen DM betragen. Zur Erzeugungslage der deutschen Landwirtschaft erklärte der Bundesernährungsminister, daß die Brotgetreideernte im Bundesgebiet seit dem Vorjahr von 4,8 auf 5,9 Millionen Tonnen und die Futtergetreideernte von 3,1 auf 4,2 Millionen Tonnen gestiegen ist. Bei der Kartoffelernte, die mit 19 bis 20 Millionen Tonnen um rund 4 Millionen Tonnen unter der Vorjahrsernte liege, müsse berücksichtigt werden, daß im Vorjahr in allen Tei-

Amerikanische Besetzung bleibt

FRANKFURT, 20. 10. (dpa). Der amerikanische Hohen Kommissar McCloy erklärte am Mittwoch in Frankfurt, daß die Vereinigten Staaten gern zur Einheit Deutschlands beitragen würden, wenn in der Sowjetzone freie öffentliche Einrichtungen und freie demokratische Wahlen garantiert würden. Die Errichtung der Sowjetzonenrepublik werde, wie McCloy vor Pressevertretern betonte, die amerikanische Deutschlandpolitik nicht beeinflussen. Die Westmächte würden in Berlin bleiben. Die Alliierte Hohen Kommission müsse mit der Bundesregierung zu einem Übereinkommen über die Haltung des Westens gegenüber der Regierung der Sowjetzonen-Republik kommen. McCloy wies darauf hin, daß die amerikanischen Besatzungstruppen solange in Deutschland bleiben werden, wie es der Friede und die Sicherheit Deutschlands erfordere. Dabei sei es für die Vereinigten Staaten gleichgültig, ob die Sowjetunion ihre Besatzungstruppen aus Deutschland zurückziehe oder nicht. Die amerikanische Regierung verfolge ihre eigenen politischen Ziele und sei nicht darauf angewiesen, sich durch Entschlüsse der Sowjetunion oder der Sowjetzonenregierung beeinflussen zu lassen.

René Mayer will versuchen

PARIS, 20. 10. (dpa). Der Radikalsocialist René Mayer hat, nachdem die Versuche seines Vorgängers gescheitert sind, offiziell den Auftrag zur Regierungsbildung angenommen. Mayer stellte sich am Donnerstag der Nationalversammlung, um die Zustimmung zu seinem Auftrag zu erhalten. Zur Regierungsbildung bedarf Mayer einer absoluten Mehrheit. Zur französischen Deutschland-Politik erklärte Mayer, er wolle eine Verständigung mit dem demokratischen Deutschland herbeiführen. Die Erfahrungen hätten jedoch gezeigt, daß Frankreich auf der Hut sein müsse und in Übereinstimmung mit den anderen Alliierten die bestehenden Möglichkeiten zur Kontrolle Deutschlands auszunutzen sollte.

4000 Tote in Guatemala

GUATEMALA, 20. 10. (dpa). Die Zahl der bei den Überschwemmungen in der mittelamerikanischen Republik Guatemala ums Leben gekommenen Personen hat sich nach Bekanntgabe von Außenminister Arevalo auf 4000 erhöht. Die angerichteten Sachschäden belaufen sich nach vorläufigen Feststellungen auf 50 Millionen Dollar. Die durch die Fluten abgeschnittenen Ortschaften werden von Flugzeugen durch Fallschirmabwürfe mit Lebensmitteln versorgt.

Entführungsversuch an einem Knaben

MÜHLACKER, 20. 10. (SWK). Als der 12jährige Dieter Franke dieser Tage in einer Bäckerei Brot holen wollte, wurde er von zwei Männern, die aus einem plötzlich haltenden LKW sprangen, ergriffen und in den Wagen gezogen, der sich dann schnell in Bewegung setzte. Der Vorfall spielte sich so rasch ab, daß die Passanten der an sich belebten Straße nichts bemerkten. Dem Jungen wurde im Lastraum des Wagens der Mund zugehalten, um ihn am Schreien zu hindern. Das Kind wehrte sich jedoch so verzweifelt, daß die Kindesräuber gezwungen waren, es in der Nähe von Müllbergen wieder aus dem Wagen in den Straßengraben zu stoßen. Hierbei erlitt der Junge einige Schürfwunden. Die Kriminalpolizei fahndet eifrig nach den Tätern, deren Motive zu der Tat noch unbekannt sind.

90 000 Arbeitsuche untergebracht

BONN, 20. 10. (dpa). 107 000 neue Arbeitssuchende sind im letzten Vierteljahr im britisch-amerikanischen Besatzungsgebiet aufgenommen, sagte Bundesarbeitsminister Anton Storch auf der Bundespressekonferenz in Bonn. Die Beschäftigtenzahl habe sich im gleichen Zeitraum um 90 000 und die Arbeitslosenquote um 17 000 erhöht. Außerdem würde von den 700 bis 1000 Menschen, die aus der Sowjetzone täglich illegal nach dem Westen kommen, ein großer Teil bald auf dem Arbeitsmarkt als Arbeitsuchende erscheinen. Es sei daher nicht richtig, von einem echten Ansteigen der Arbeitslosigkeit zu sprechen.

Gröning-Film zuerst in Karlsruhe

KARLSRUHE, 20. 10. Als erste Stadt in Württemberg-Baden wird Karlsruhe den Dokumentarfilm über das Wirken Bruno Grönings sehen können. Nachdem am 21. Oktober der 2000 Meter lange Filmstreifen in München uraufgeführt wird und am 24. Oktober in Frankfurt seine Premiere für das Land Hessen erlebt, wird er ab 25. Oktober in „PALI“ Karlsruhe laufen. In dem Filmwerk werden verschiedene Heilerfolge Grönings, aber auch einzelne Mißerfolge des angeblichen „Wunderdoktors“ dargestellt.

Protest gegen den Film

MÜNCHEN, 20. 10. (UP). Maßgebliche Persönlichkeiten des deutschen Gesundheitswesens richteten an den Hohen Kommissar John D. McCloy und den Landeskommissar für Bayern, Murray D. van Wagoner, ein Protestschreiben gegen die Aufführung des Films. Es heißt, daß bei der Bevölkerung inzwischen eine Beruhigung zum Thema Gröning eingetreten sei, die jedoch durch die Aufführung des Filmes gefährdet werde, insofern, als Kranke sich wieder unerfüllbaren Hoffnungen hingeben würden, anstatt sich in ärztliche Behandlung zu begeben.

Welt-Rundschau

WIEN. Der österreichische Bundespräsident Dr. Renner beauftragte den Vorsitzenden der österreichischen Volkspartei, Dr. Leopold Figl, mit der Neubildung einer Regierung. — KOPENHAGEN. Kältegrade zwischen Minus 3 und Minus 18 Grad meldeten die Grönländischen Wetterstationen am Mittwoch. — STOCKHOLM. Innerhalb einer Woche sind insgesamt 71 Flüchtlinge aus der Sowjetzonenrepublik in Schweden eingetroffen. Die Zahl der in Schweden seit dem 1. Oktober angekommenen Ostflüchtlinge erhöhte sich damit auf 170 Personen. — LONDON (UP). Premierminister Attlee gab bekannt, daß er direkt an das britische Volk appellieren und es um Unterstützung des Spar-Programms der Regierung bitten wolle. — DETROIT (UP). Die Ford-Motor-Company gab bekannt, daß sie die gesamte Personen- und Lastwagenproduktion am 15. November infolge der durch den Streik verursachten Knappheit an Kohlen und Stahl stilllegen und damit die meisten ihrer 115 000 Arbeiter zum Feiern zwingen müsse. (Alle hier nicht gezeichneten Nachrichten „dpa“)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Acheson „entdeckt“ Indien

N. P. Indien wird der nächste große Schauplatz für die Aktionen der amerikanischen Außenpolitik werden. Man bringt diesem neuen Weltproblem großes Interesse entgegen. Dem Vereinigten Staaten bietet sich die Chance, auf der Basis des freien Wettbewerbs an einer entscheidenden Stelle Asiens aktiv zu werden.

Die Tatsache, daß die Engländer ihre Verantwortung in Indien an die Amerikaner abgetreten haben, hat zu Vergleichen mit der Lage in Griechenland geführt, doch wird in ununterschiedlichen Kreisen Washingtons betont, daß die Situation in Indien völlig anders sei.

Folgende Idee vom Kampf um Einfluß und Kontrolle in Asien setzt sich in Washington immer mehr durch: Indien bedeutet für die USA, was China für die Sowjetunion bedeutet.

Die Frage ist nur, ob es dem Außenminister gelingen wird, seine neue Politik Truman und dessen einflussreichen Ratgebern, wie dem Finanzminister John Snyder, schmuckhaft zu machen.

In Indien dürften diese Absichten auf keinen Widerstand stoßen. Vor allem gibt es aber auch in den USA keine Interessengruppe, die eine solche Politik zu torpedieren versuchen würde.

Für Acheson wird das Indien-Problem zu einem Prüfstein werden. Setzt er sich hier nicht gegenüber der Verwaltungsbürokratie durch, so wird ihm das auch in keiner anderen Frage glücken.

Kampf gegen die Unmenschlichkeit

Dr. Rainer Hildebrandt sprach in Karlsruhe

OPP. Zu einer eindrucksvollen Kundgebung gestaltete sich am letzten Dienstagabend eine Massenversammlung der „Kampfgruppe gegen die Unmenschlichkeit“ im Bonifatiusaal in Karlsruhe.

Zu Beginn der Veranstaltung sprach ein ehemaliger Häftling des Sowjetzonen-KZ Ketschenbach und Sachsenhausen, der jetzt in Karlsruhe lebt.

Nach Angaben des ehemaligen Häftlings waren in dem Dorf, das normalerweise Raum für 250 Menschen bot, 12.000 Menschen untergebracht.

1150 Jungen in Ketschenbach

Unter den Häftlingen befanden sich 1150 Jungen im Alter von 11 bis 16 Jahren. Bis zum Skelett abgemagert, „dürften“ sie während der Wintermonate öfters ein Brausebad nehmen, wobei sie gleichzeitig entlaust wurden.

Der Redner, dessen packende Ausführungen wiederholt von leidenschaftlichen Rufen der Empörung unterbrochen wurden, sagte, im Lager Ketschenbach seien mindestens 8000 Menschen um Leben gekommen.

Immer neue Todesopfer der Ostzonen-KZ

In einem Interview für die SAZ teilte Dr. Hildebrandt, der einige Namen von Opfern der Ostzonen-KZ bereits während seiner Rede genannt hatte, weitere Namen von bekannten deutschen Männern der Industrie und Wirtschaft mit.

- Bienert, ehem. Generaldirektor bei Siemens-Schuckert.
Dr. Binge, ehem. Generaldirektor bei Siemens-Schuckert.
Dr. h. c. Nerger, ehem. Direktor bei Siemens.
Wilhelm Andersen, ehem. Direktor der Volta-Werke in Hohenschönhausen.
Dr. Hermann Döring, ehem. Direktor der Lufthansa.
Frommknecht, ehem. Reichsbankdirektor.

Ende, als er aus dem berüchtigten KZ Sachsenhausen, wo er das letzte Jahr verbrachte, entlassen wurde.

Fünf Millionen Deutsche fehlen

Unter lebhaftem Beifall betrat sodann Dr. Hildebrandt das Rednerpult. „Es steht fest“, so führte er aus, „daß heute 5 Millionen Deutsche fehlen.“

In seinen weiteren Ausführungen erklärte der Leiter der Kampfgruppe: „Den Sowjets gelang es sehr viel besser als den Nazis, die Todesursache zu tarnen.“

Der amerikanische Richter Jackson habe in Nürnberg zu Beginn der Kriegsverbrecherprozesse erklärt: „Wir klagen an im Namen der Menschheit“.

Ostdeutschland benötigt Unterstützung

Der Leiter der Kampfgruppe ging dann auf die möglichen Abzugsabsichten der Sowjets ein und erklärte dazu, für den Fall, daß die sowjetischen Besatzungstruppen abgezogen würden, wäre schon vorgesorgt worden.

Feistner, ehem. Direktor der Pumpenpfecherwerke in Niederwartha b. Dresden.

- Dr. Haase, ehem. Direktor der Mitteldeutschen Ölwerke.
Ing. Herzog, ehem. Direktor bei der Lorenz A.G.
Hornel, ehem. Direktor der Henischel-Flugzeugwerke.
Karpowski, ehem. Reichsbankdirektor.
Ludwig Koepke, ehem. Direktor der Eisenbahndirektion Berlin.
März, ehem. Direktor der Dresdner Bank.
Oberländer, ehem. Direktor bei der Daimler-Benz A.G.
Pallas, ehem. Direktor der AEG.
Kurt Reich, ehem. Hauptschriftleiter der DAZ.
Reinhard, ehem. Reichsbankdirektor.
Riederer, ehem. Direktor der Bau- und Bodenbank.
Peter Schwarz, ehem. Direktor der OSRAM-Werke.
Valentin, ehem. Direktor der Schiffahrtsbank.
Max Wiesner, ehem. Direktor des Deutschen Verlages.

menschlichkeiten nachgehen, auch denen, die hier im Westen begangen werden“, so sagte Dr. Hildebrandt.

Belastungsmaterial gegen Remer

Wie Dr. Hildebrandt unserem Vertreter weiter mitteilte, hat die Kampfgruppe auch gegen den ehemaligen Generalmajor Remer Belastungsmaterial erhalten, das sie der Spruchkammer, vor der sich Remer in Kürze verantworten soll, zur Verfügung stellen will.

Ostzonen-KZ bleiben bestehen

BERLIN, 20. 10. (dpa). Eine Auflösung der Konzentrationslager in der Sowjetzone ist nicht vorgesehen.

Dr. Wirth arbeitet für Baden

FREIBURG (SAZ-Ber.) Alt-Reichskanzler Dr. Josef Wirth ist, wie wir erfahren, der Arbeitsgemeinschaft für die Wiederherstellung eines selbständigen Baden beigetreten.

Deutschland-Rundschau

Berlin, Anfang Oktober wurden, nach einer Meldung der „Kampfgruppe gegen die Unmenschlichkeit“, in Cottbus und Umgebung 45 Personen, hauptsächlich ehemalige Luftwaffenoffiziere und Flugzeugführer, von sowjetischer Militärpolizei verhaftet und abtransportiert.

Lizenz US-WB-122, Herausgeber: Felix Wisser und Karl Wisselink. Chefredakteur: Karl Wisselink.

IM IRRGARTEN DER LIEBE

18. Fortsetzung Nachdruck verboten

Aber jetzt konnte er nicht mehr zurück, was ihn festhielt, was ihm gleichzeitig Furcht und ein bisher unbekanntes Gefühl von Glück einflößte, war sie — sie allein! Was erhoffte er von ihr? Ihre Gunst? Er — ein Abenteuer? Selbst wenn dieses himmlische, unvorstellbare Glück ihn erwartete, dürfte er es in seiner falschen Rolle, die er vor ihr spielte, annehmen?

Das war es, wovon er zurückschrak. Dürfte er denn zu ihr sprechen, solange ihn diese Lüge einhüllte?

Sollte er gestehen — — —?

Nein, tausendmal nein! Lieber des nachts davonlaufen, lieber verschwinden — spurlos, für immer und ohne Abschied, als sich selbst zu entlarven und als Betrüger vor ihr zu stehen.

Vom jenseitigen Ufer des Weihers vernahm er plötzlich lautes Lachen und helle Stimmen. Die Entfernung war zu groß, als daß er die Personen hätte genau unterscheiden können.

Er griff nach dem Glas, das auf dem Schreibtisch des Barons lag, und sah hinüber.

Seine Hand zitterte leicht vor Erregung. Ja, dort stand sie in der prallen Sonne, er erkannte sofort ihre Gestalt. Die Mädchen waren anscheinend bis an diese Stelle geschwommen und dort an Land gegangen.

Nicht denken, nicht denken, sagte er sich. Ich komme nicht durch. Ihm war, als müßte er sich willenlos dem Schicksal überlassen.

Nachdem er die geschäftliche Korrespondenz für Herrn von Vaulois geöffnet und zurechtgelegt, ging er in den Park. Weitab vom Weiher verfolgte er, um nicht gesehen zu werden, einen mit feinem Kies bestreuten Weg, der in den schattigen, alten Teil des Parkes führte.

Im Innersten bedrückt, blieb er vor einem der mächtigen Stämme stehen und betrachtete nachdenklich die graue rissige Rinde eines der mehrhundertjährigen Riesen.

Die Hitze dieses verspäteten Sommertages wurde immer größer, und Rudolf wandte sich zum Gehen. Als er an den Weiher herankam, spähte er erst vorsichtig, ob noch jemand zu sehen war.

nichts bewegte sich. Glitzernd lag die Sonne auf dem grünlich schimmernden Spiegel, und Hitze brütete über dem Wasser.

Niemand war da. Er wanderte langsam hinüber nach dem verschwiegenen Platz am Ufer, den er nach einer Viertelstunde erreichte.

Drüben, am jenseitigen Ufer, lag die Villa. In etwa zwei Stunden würde man dort zu Mittag essen. Dann wird er sie bei Tisch sehen.

Was war das?

Ein einmaliger dumpfer Ton, wie Stampfen auf dem Boden. Wie von einem Pferd. Es mußte ganz nahe sein. Er stand auf. Das Gebüsch, das ihn umgab, war so dicht, daß man nicht hindurchsehen konnte.

In der hellen Sonne lag ein kleines, fast kreisrundes Stück Wiese, rings von einer hohen Mauer verwachsenen Gebüßes umgeben. An dem Stamm einer jungen Birke war ein Reitpferd angebunden.

Er rührte sich nicht.

Sie lag keine zwanzig Schritte vor ihm. Er spürte, wie sein Herz ihm das Blut schwer und voll in die Schläfen pumpte. Lautlos ließ er sich langsam in die Knie sinken und betrachtete unverwandt ihre Gestalt.

Mit einem Mal hörte das Reitpferd auf zu grasen und spitzte die Ohren. Dann warf es den Kopf hoch und wieherte laut. Helene erwachte. Im Halbschlummer öffnete sie die Augen und legte sich vollends auf den Rücken.

Erstaunt hob sie sich halb empor. Ohne die geringste Verlegenheit strich sie ihre Haare aus dem Gesicht und zog den Bademantel über ihre schönen, nackten Schenkel.

„Herr Dupuis, — wie kommen Sie denn hierher?“

„Verzeihen Sie, — ich verschwinde sofort.“ sagte er höflich und stand auf.

„Nein, bleiben Sie ruhig da. Ich möchte nur wissen, wieso haben Sie mein allergernehmstes Ruheplätzchen entdeckt?“

Fortsetzung folgt

Entnazifizierte Fahrscheine

Mit dem 15. Oktober sind bei der Straßenbahn die neuen Tarife in Kraft getreten. Die Bevölkerung war darauf vorbereitet, so daß es nirgendwo zu Aufsässigkeiten gegenüber den geplagten Schaffnern gekommen ist, denen ja nun zusätzliche mathematische und geographische Aufgaben aufgetragen sind. Zum gleichen Termin ist übrigens die Linie 7 wiederstanden, die bekanntlich zwischen Hauptbahnhof und Knielingen ihren Dienst zu tun hat, so wie sie das früher zu aller Zufriedenheit machte. Es sind nämlich genau fünf Jahre her, daß die „Sieben“ kaltgestellt wurde, und Schuld daran waren die Bombenangriffe.

Ein seltsamer Zufall will es, daß die Erinnerung an jene unglückliche Zeit noch durch eine andere Beobachtung beschworen wird. Dem aufmerksamen Besitzer der seit Mitte des Monats so nüchtern-sachlich gewordenen Fahrscheine ist es nicht entgangen, daß die Straßenbahn den 15. Oktober zugleich zum Anlaß genommen hat, um mit allem Alten aufzuräumen. Die noch vor acht Tagen auf einigen Strecken erhältlich gewesen Scheine mit Aufdrucken „Adolf-Hitler-Platz“ oder „Fritz-Todt-Straße“ gibt es jetzt nicht mehr. 1564 Tage nach seinem Tod hat auch die Karlsruher Straßenbahn sich von Hitler endgültig verabschiedet.

Die Karlsruher Fahrscheine sind nun glücklich entnazifiziert. Es war das letzte sichtbare Hemmnis auf dem Weg zur Demokratisierung unserer Stadt. Von uns Karlsruhern aus steht also, wenn man von den Südweststaatszwistigkeiten mit den Schwaben absieht, einer friedlichen Gestaltung der restlichen 18 679 Tage dieses Jahrhunderts nichts im Wege. jw.

Ake Collett singt ohne Gage

Ake Collett von der Kgl. Oper Stockholm, der am Samstag, 22. Oktober, als Scarpia, am Freitag, 28. Oktober, als Rigoletto im Bad. Staatstheater gastiert und am Dienstag, 25. Oktober, einen Lieder- und Ariensabend gibt, hat dem Staatstheater mitgeteilt, daß er in Anbetracht der wirtschaftlichen Notlage der deutschen Theater und in Würdigung dessen, daß er von Staatsintendant Wolff als erster schwedischer Sänger nach dem Kriege nach Deutschland eingeladen worden ist, in sämtlichen Veranstaltungen zugunsten des Staatstheaters ohne jede Vergütung singen wird.

Wer vermisst ein Fahrrad

In letzter Zeit wurden hier mehrere Herren- und Damenfahräder sichergestellt, deren Eigentümer nicht ermittelt werden konnten. Geschädigte, welche bei der Anzeigeerstattung Marke und Fabrikationsnummer nicht angeben können, werden ersucht, die sichergestellten Fahrräder bei der Kriminalpolizei, Hebelstr. 3, Zimmer 3, während der üblichen Bürozeiten zu besichtigen. Die Vorsprache ist in den Fällen überflüssig, in denen Marke und Fabrikationsnummer bekannt waren.

Ausgabe der Lebensmittelkarten

Die Lebensmittelkarten der 132/133. Z.-P. (November/Dezember 1949) werden am Mittwoch, den 26. 10., Donnerstag, den 27. 10., und Freitag, den 28. 10., in den bekannten Ausgabestellen ausgegeben, bzw. soweit dies durch Unterschrittsleistung gewünscht wurde, durch „Hilf-Fix“ zugestellt. Gleichzeitig werden Mütterkarten ausgeben.

Das Ernährungsamt weist darauf hin, daß für die Südstadt und die Weststadt erstmalig die Ausgabe nur an einem Tag, und zwar für die Südstadt am Donnerstag, den 27. 10., und für die Weststadt erst am Freitag, den 28. 10., stattfindet. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß das Ernährungsamt von Dienstag, den 25. 10., bis einschließlich Donnerstag, den 27. 10. (mit Ausnahme des Reisemarktschalters), und die Brennstoffstelle vom Mittwoch, den 28. 10., bis Freitag, den 28. 10., geschlossen sind.

Allen Näheren ist aus dem Amtsblatt Nr. 42 der Stadtverwaltung sowie den Anschlägen bei den Gemeindegemeinschaften ersichtlich.

Neuer Bus erregt Aufsehen

Die Karlsruher Firma E. Schlang & Co. führte gestern in einer Probefahrt zum Döbel den neuen BÜSSING-NAG Unterflur-Tramibus vor. Der mit allen modernen technischen Errungen-

„Knielinger Wasserwerk wurde demontiert“

Forumsteilnehmer erzwingen Debatte um den Bürgernutzen

Die Knielinger Bürger sind in der Vertretung ihrer Interessen gegenüber der Stadtverwaltung äußerst aktiv. Das hat nicht nur ihr erbitterter Kampf um die Erhöhung des Bürgernutzens bewiesen. Nach der einstimmigen Ablehnung, den diese Forderung durch den Stadtrat erfahren hatte, konnte es für den mit der Materie Vertrauten keinen Zweifel darüber geben, daß das 6. Forum der Stadtverwaltung in dem als „Kampfstätte“ schon historisch gewordenen Schwanensaal zu einer recht bewegten Versammlung werden würde.

Um aus den aktiven Knielängern geradezu aggressive Kämpfer für ihre Belange zu machen, hätte Beigeordneter Dr. Ball als Leiter der Veranstaltung nichts Geeigneteres tun können, als zu Beginn des Abends gleich die Beantwortung jeder Frage, die mit der Knielinger Herzensangelegenheit, eben dem Bürgernutzen, zusammenhängt, abzulehnen. Die Knielinger, in solchen Dingen offensichtlich recht erfahren, pochten auf ihr demokratisches Recht und forderten in einstimmig angenommener Entschloßung ihre Bürgernutzen-Diskussion. Daß es dann nicht zu einer Debatte, sondern lediglich zu einigen zündenden Ansprachen kam, in deren Verlauf eine Behandlung der strittigen Frage durch den Landtag gefordert wurde, lag wohl vor allem daran, daß einmal über dieses Problem schon zuviel diskutiert worden ist, und daß zum anderen die Gegner der Bürgernutzenhöhung zu Hause geblieben waren. Auch Stadtrat Dietz fand mit der Begründung für den

Standpunkt seiner Stadtratsfraktion in dieser Frage keine Gegenliebe und mußte sich sagen lassen, daß die Ortsgruppe Knielingen der KPD mit der Haltung ihrer Stadtväter in diesem Punkt nicht einverstanden ist.

Daß die Knielinger aber über ihrem Bürgernutzen keineswegs die vielen andern brennenden Probleme, die in einem Memorandum zusammengefaßt, an die Stadtverwaltung weitergeleitet wurden, nicht vergessen haben, sollte der weitere Verlauf des Abends zeigen. Eine der wesentlichsten Forderungen war die Entlastung der Saarlandstraße von dem für die Knielinger oft lebensgefährliche Formen annehmenden Durchgangsverkehr. Baudirektor Wittinger mußte in diesem Punkte die Forumsteilnehmer auf einige Jahre hinaus vertrösten, da für eine geplante große Umgehungsstraße, auch wenn sie von der Neureuter Ueberführung über den alten Bahnkörper geführt würde, die Geldmittel einfach nicht vorhanden sind.

Völlig unerklärlich war es den Knielängern, daß sie in diesem Jahr zu 90 Prozent eine Gebühr für Wassermehrverbrauch bezahlen mußten, während man ihnen doch im Gegensatz zu früheren Jahren das Begießen ihrer Gärten aus der Wasserleitung verboten hatte. Mit der Erklärung, daß solche Erscheinungen mitunter auf technische Mängel an den Leitungen oder an den Wassermessern zurückzuführen sein könnten, wollten sie sich keinesfalls zufrieden geben, und so wurde ihnen konziliant die Nachprüfung dieser Mißstände zugesagt.

Da man aber schon einmal beim Wasser angekommen war, sollte auch die Frage des Knielinger Wasserwerks nicht unberührt bleiben. Während ein Vertreter der Stadtverwaltung feststellte, das Wasserwerk sei nach dem Krieg völlig demoliert und in eine Abortanlage verwandelt gewesen, konnte sich ein offensichtlich gut informierter Knielinger Bürger nicht der Bemerkung enthalten, die Stadtverwaltung Karlsruhe habe nach der Eingemeindung das Knielinger Wasserwerk demontiert.

Alles in allem konnten die Knielinger mit den Zugeständnissen, die ihnen gestern Abend von den Vertretern der Stadtverwaltung gemacht wurden, durchaus zufrieden sein. Fanden auch nicht alle Auskünfte den ungeteilten Beifall der Versammlung, so hat doch jene resolute Knielinger Bürgerfrau, die in ihren temperamentvollen Ausführungen mehrmals von donnerndem Beifall des Hauses unterbrochen wurde, erreicht, daß Beigeordneter Dr. Ball selbst die wichtigste Sitzung unterbrechen muß, wenn sie bei ihm auf dem Amt erscheint. Auf jeden Fall hat er versprochen, dies zu tun, und sie wird dieses Versprechen ganz gewiß nicht vergessen!

schaffen und angenehmen: Komfort ausgestattete Wagen zeichnet sich durch gute Straßenlage, erstaunliches Steigvermögen und große Wendigkeit aus, die den Tourenwagen auch für den Stadtverkehr besonders geeignet erscheinen lassen.

Die Stiftung eines Schneidermeisters

Nach einer 10jährigen Irrfahrt, die die Karlsruher Leopold- und Sofien-Stiftung über Zwingenberg, Heidelberg und Baden-Baden nach Fiehlings führte, ist sie nun am 1. August nach Karlsruhe zurückgekehrt. Zwar nicht in dem alten Heim in der Stephanienstraße, das im Kriege zerstört wurde, aber in dem Gebäude der früheren Hauklank hat sie einen vollen Ersatz gefunden. In einer kleinen Feier am gestrigen Nachmittag hieß Dr. Grevenkamp die 61 Insassen des Heimes in Karlsruhe herzlich willkommen. Dann gab er einen Ueberblick über die Geschichte der Anstalt und dankte dem Verwaltungsrat und der Heimleiterin für die geleistete Arbeit. Noch ein paar Worte über die Entstehung der Stiftung: Im Jahre 1830 hat Baron Stuk von Ortenberg 40 000 Goldgulden für die Errichtung dieses Heims gespendet, das 1833 mit 37 Insassen eröffnet wurde. Besagter Baron war übrigens ein Krippenheimer Schneidermeisterlein, das später zum Hofschneider von England avancierte, eine Villa an der Riviera besaß und dann den Titel Baron verliehen bekam.

„Ich habe die Bühler Synagoge angezündet“

Krimineller „alter Kämpfer“ vor dem Schwurgericht Karlsruhe

In der Mittwoch-Sitzung des Karlsruher Schwurgerichts hatte sich der 46jährige Elektrotechniker F. W. Giesler aus Pforzheim wegen Brandstiftung in Tateinheit mit schwerem Land- und Hausfriedensbruch, Diebstahls und beschimpfenden Unfugs in einer Kirche zu verantworten. Nach eingehender Beweisaufnahme, in der noch einmal alle Einzelheiten des „Reichskristalltages“ in Bühl am 10. November 1938 lebendig wurden, verhängte das Gericht gegen den Angeklagten unter Einbeziehung einer 1947 verhängten Strafe wegen schweren Diebstahls eine Gesamtzuchthausstrafe von fünf Jahren und drei Monaten. Ferner wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von sechs Jahren aberkannt.

Giesler, der aus Straftat in Bruchsal vorgeführt wurde, kam bereits im Alter von 17

Jahren mit dem Gesetz in Konflikt. Damals, im Jahre 1920, waren es die Kapelle und einige Grabsteine des katholischen Bühler Friedhofes, an denen er sein Müchchen kühlte. In den folgenden Jahren brachten ihm verschiedene Diebstahls und Einbrüche größere Strafen ein. 1932 wurde er Mitglied der NSDAP. Zwei Jahre nach der „Machtübernahme“ entwendete er aus der Bühler Synagoge einige Kulturgegenstände. Dieser Bubensstreich trug ihm bei dem Offenburger Schöffengericht 11 Monate Gefängnis ein. Und dann kam der 10. November 1938. Nach seinen Auslassungen sei er an jenem Vormittag einigen Gestapo- und Parteifunktionären begegnet, die ihm anvertraut hätten, daß es gleich gegen die Juden losgehe. Nun könne auch er Rache nehmen. Als er jedoch bei der Synagoge angelangt sei, habe diese schon gebrannt. Er habe dann den Talmud „retten“ wollen, um später private Studien damit anstellen zu können.

Die Zeugenaussagen und seine Selbstbeziehung, in der er wenige Tage nach der Tat der Staatsanwaltschaft Offenburg mitteilte: „Ich habe die Bühler Synagoge angezündet“, ergaben jedoch ein anderes Bild, so daß an der Schuld Gieslers kein Zweifel mehr bestehen konnte.

Heimkehrer vom Freitag

Gestern trafen 126 Heimkehrer aus Lagern in Tiflis, Rostow und Moskau in Ulm ein. Der nächste Transport wird am Freitag mit 40 Mann in Ulm erwartet. Es kehrten zurück: Karlsruhe-Stadt: Harald von Bunzen (14. 5. 22), Lg. 7168, Blücherstr. 12; Lothar Graf (10. 7. 21), Lg. 7181/7, Karlsruhe-Rüppurr (ohne Straßenangabe); Paul Häusle (25. 1. 19), Lg. 7835, Karolinenstr. 9; Helmut Kuckuck (9. 1. 17), Lg. 7181/7, Weinbrennerstr. 17; Johann Mäler (17. 6. 04), Lg. 7475/1, Khe-Daxl., Kirschr. 17; Helmut Mainzer (10. 4. 20), Lg. 7181/5, Khe-Knielingen, Schulstr. 28; Hermann Stroh (21. 12. 20), Lg. 7181/7, Khe-Daxl., Vorderstr. 38.

Landkreis Karlsruhe: Eggenstein: Karl Hermann (24. 1. 14), Lg. 7475/3; Eggenstein: Karl Ludwig Ruf (29. 3. 24), Lg. 7435; Ettlingen: Kurt Weber (3. 10. 15), Lg. 7475/1; Gölshausen: Erich Kleinmann (25. 11. 22), Lg. 7181/5; Liedolsheim: Robert Roth (16. 11. 16), Lg. 7181/5; Mutschelbach: Albert Studky (10. 8. 08), Lg. 7390/7; Oberhausen: Gerhard Zieger (22. 11. 24), Lg. 7475.

Heimkehrer-Dank an das Rote Kreuz

In der Zugschrift eines schwerkriegsbeschädigten Heimkehrers, der nach Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft im Sommer und Herbst dieses Jahres mit 50 seiner Kameraden 4 bis 6 Wochen im Heimkehrerlager des Roten Kreuzes in Marxzell gewesen war, wird der herzliche Dank für die außerordentlichen Leistungen des Roten Kreuzes in diesem Lager ausgesprochen. Der Brief schildert, wie die schwerkriegsbeschädigten Heimkehrer — um solche

Stadtgeschehen - kurz belichtet

Schwerer Unfall. Auf der Kreuzung Garten- und Karlstraße stieß ein Radfahrer mit einem Personenkraftwagen zusammen. Er erlitt einen Schädel- und einen Oberarmbruch, so daß er in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Diebe kamen durchs Küchenfenster. In der Nacht stiegen Diebe durch ein geöffnetes Küchenfenster eines Gasthauses in Durlach ein und entwendeten dort Bargeld, Rauchwaren und Lebensmittel im Wert von etwa 600 DM.

Angefahren und verletzt. Auf der Kaiserstraße wurde eine 75jährige Frau von einem fahrlässigen Radfahrer angefahren, wobei beide zu Fall kamen und die Fußgängerin am Kopf verletzt wurde.

19 Einsätze der Karlsruher Berufsfeuerwehr. Die Berufsfeuerwehr wurde in der Zeit vom 11. 10. bis 17. 10. 49 eingesetzt: Einmal bei einer Gasexplosion, dreimal bei Kleinfeuer, ferner bei einem Kaminbrand sowie bei 14 Hilfeleistungen verschiedener Art.

Personenstandsaufnahme 1949. Die Hausbesitzer oder deren Vertreter, welche die Haus- und Haushaltslisten auf dem zuständigen Polizeirevier noch nicht abgegeben haben, werden gebeten, dies alsbald zu tun.

Sonderzug zur Laubfärbung. Am Sonntag, den 30. 10., werden zu den Zügen ab Karlsruhe Albtalbahn 8.00 und 10.00 Uhr, ab Karlsruhe-Rüppurr 8.10 und 10.10 Uhr, ab Ettlingen-Stadt 8.26 und 10.26 Uhr Sonderzugfahrkarten zum Preise von 1.30 DM, 1.15 DM und 1.— DM ausgegeben. Zur Rückfahrt können alle fahrplanmäßigen Züge benutzt werden.

Ausstellung moderner Büromaschinen. Am Montag zeigten die Firmen Erhardt Nachf., Karlsruhe, und Westmeier, Stuttgart, im Schloßhotel eine Auswahl neuester Büromaschinen. Die vorgeführten Buchungsautomaten, Vervielfältiger, Additions- und Rechenmaschinen erregten bei den Besuchern lebhaftes Interesse.

Eltern und Lehrer aller Schulstufen treffen sich am 21. Oktober, 19.30 Uhr, im Education Service Center, Karlstraße 11, zu einer Aussprache über die gegenseitige Zusammenarbeit. Es referieren Mr. Kaufmann (USA) und Herr Plesch (Karlsruhe).

Kunstaussstellung zeigt Kupferstiche. In der letzten Woche der Kunstaussstellung „Aus den Sammlungen der Stadt Karlsruhe“ im Kunstverein, Waldstraße 3, werden neben der Sonderschau von Oelstudien des badisch-durlachischen Malers Karl Weysser in der Eingangshalle, auch alte Kupferstiche von Georg Friedrich Schmidt (1712-1775) und Johann Georg Wille (1715-1800) gezeigt, daneben 2 Originalarchitekturwörter von Friedrich Weinbrenner und ein Baugutachten mit dessen eigenhändiger Unterschrift.

Staatliche Kunsthalle. Wegen der Abbaurbeiten der Ausstellung „Mittelalterliche Kunst in Baden“ und baulicher Reparaturen bleibt die Kunsthalle bis etwa 1. November geschlossen.

Die Naturfreundejugend beteiligt sich gemeinsam am Aufbau des Karlsruher Jugendheimes. Treffpunkt Samstag, den 22. 10., 14.30 Uhr, Ecke Luisen- und Rüppurrstr. vor dem Seminar.

Die Gruppe freischaffender blinder Künstler im Deutschen Musikverband veranstaltet am Dienstag, den 25. 10., 20 Uhr, im Bonifatius-Saal einen Lieder- und Balladen-Abend mit Elfriede Nolz (Sopran) und Bernhard Nolz (Bariton).

Das Akkordeonorchester Karlsruhe unter der Leitung von Hans Schner veranstaltet am kommenden Samstag, 30. 10., im Studentenhaus ein Konzert.

Der Männergesangsverein „Liederkrans“ Neureut veranstaltet am nächsten Sonntag, 19. 10., in der evangelischen Kirche Neureut-Nord ein Konzert zum 100jährigen Bestehen des Vereines. Nach dem Konzert ist Omnibusverkehr nach Karlsruhe eingerichtet.

Der Gesangsverein Liederkrans 1847, Khe-Daxlanden, singt am Sonntag, den 23. 10., 10 Uhr, aus Anlaß seines 102. Stiftungsfestes im Hauptgottesdienst der Bonifatiuskirche die „Deutsche Messe“ von Franz Schubert. Leitung Ehrenchormeister Franz Müller.

Drei Märchenvorstellungen finden am Sonntag, den 23. 10., in der Kurbel statt, und zwar um 10 Uhr, 11.30 Uhr und 13 Uhr. Gezeigt wird „Tischlein deck dich“ und im Beiprogramm „Kasper kauft ein Haus“.

Sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Firma Junker & Ruh AG. konnte am 20. Oktober 1949 Herr Emil Kauffeld begehen.

Im Staatstheater...

... geht heute um 19.30 Uhr Goethes „Geschichte Gottfriedens von Berlichingen“ („Urgötz“) in Szene.

Das Staatstheater teilt uns mit: Um den auswärtigen Abonnenten die Möglichkeit zu geben, nach den „Urgötz“-Auführungen die Bahn-Anschlüsse zu erreichen, wurde die Inszenierung auf eine Spieldauer von drei Stunden eingereiht.

handelt es sich in allen Fällen — in dem gepflegten Heim des Roten Kreuzes eine Erholung finden konnten, wie sie ihnen sonst nirgends zuteil geworden wäre. Ein herzlicher Dank wird auch allen Firmen ausgesprochen, die zur Ausgestaltung eines bunten Abends Spenden überreicht haben. Der Heimkehrer-Dank gilt aber insbesondere der Hauptverwaltung des Roten Kreuzes in Karlsruhe sowie der Heimleitung in Marxzell.

Aus den Rundfunkprogrammen

Freitag, 21. Oktober
Südd. Rundf.: 11.45 Kulturumschau; 14.00 Schulfunk; Th. A. Edison; 14.30 IRO-Sprechdienst; 15.30 Börsenkurse; 15.45 Kinderfunk; 17.00 Froh und heiter; 18.00 Aus d. Wirtschaft; 18.15 Melodien, die sich die Welt eroberten; 19.30 Von Tag zu Tag; 20.00 Kling. Wochenpost; 20.30 Doppelkonz. f. Violine u. Cello in a-moll v. Brahms, Symph. serena v. Hindemith, Ouy. z. „Euryanthe“ von Weber; 22.00 Tanzmusik; 22.50 Bad. Theaterbericht; 23.00 „Trauer u. Trost“ v. P. Cornelius; 23.15 Kultur als Gestalt — Studie Karlsruhe; 13.00 Echo aus Baden; 13.10 Musik nach Tisch (W. Christ-Quintett, E. Stegmüller m. Ensemble); 16.45 Ueber neue Bücher (A. v. Grolman).

Weiterhin veränderlich

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst, Karlsruhe, gültig bis Samstagfrüh: Wechselnd, zum Teil stärker bewölkt und gelegentliche leichte Niederschläge. Höchsttemperaturen 15 bis 17 Grad, Tiefsttemperaturen 7 bis 10 Grad. Mäßige südwestliche Winde.

Was hat die Stadt für die Heimkehrer getan?

Beigeordneter Dr. Gutenkunst erstattet in der 6. Heimkehrerversammlung Bericht

Zu Beginn der am Mittwochabend durchgeführten 6. Versammlung des Heimkehrerausschusses Karlsruhe forderte der Vorsitzende Dr. Walter eine klare Rechtsgrundlage für Heimkehrer. Mit den Protesten gegen das Festhalten ehemaliger Wehrmachtangehöriger übernahmen die verantwortlichen Stellen zugleich die Verpflichtung, für die Heimkehrer zu sorgen.

Dienststellen einen Beauftragten für Heimkehrer ernannt. Bei der Vergebung von Arbeiten der Stadt werde er dafür eintreten, daß solche Firmen bevorzugt werden, die zusätzlich arbeitslose Heimkehrer einstellen. Abschließend betonte Dr. Gutenkunst, die Stadtverwaltung wolle nach besten Kräften helfen, denn sie sei sich der moralischen Verpflichtung, für die Rückkehrer zu sorgen, voll bewußt.

Eingangs seines ausführlichen Referates erklärte dann Beigeordneter Dr. Gutenkunst, er sei sich angesichts der berechtigten Verbitte- rung der Heimkehrer darüber im klaren, daß das, was die Stadtverwaltung tun könne, nur ein Tropfen auf einen heißen Stein sein. Wenn die Unterstützung bis vor kurzem nicht zufriedenstellend war, so sei dies auf einen Erlaß der Landesverwaltung zurückzuführen, der bedürftigen Heimkehrern einen Kleiderzuschuß von 100 DM bewilligte. Wenig später habe sich dann herausgestellt, daß die für diesen Zweck vorgesehenen Textilien verbraucht waren und daß für 6000 Anträge, von denen allein 600 auf Karlsruhe entfielen, nur 100 Kleiderausstattungen zur Verfügung standen. So sei die Stadt wieder zur alten Regelung zurückgekehrt, die neben einer Unterstützung von 30 bis 50 DM einen zusätzlichen Betrag von 100 DM für die Beschaffung von Kleidern vorsieht. Der Staat gewähre also zur Zeit keine Unterstützung für bedürftige Heimkehrer, doch habe der Stadtrat einen größeren Betrag zum Einkauf von Wintermänteln für bedürftige Heimkehrer bewilligt. Karlsruhe sei, so sagte der Sprecher dann zur Frage des Zuzugswesens, für eine großzügige Auslegung der Richtlinien bekannt. Freilich könne nicht immer eine ausreichende Unterkuuft gesichert werden. Um einen großen Verwaltungsapparat zu sparen, habe man die Einrichtung einer Heimkehrer-Betreuungsstelle abgelehnt und dafür bei allen städtischen

Der zweite Referent des Abends, Arbeitsamtsdirektor Konz, verwies auf die hohe Zahl von Arbeitslosen, die in der Bizone 1,3 Millionen und im Arbeitsamtbezirk Karlsruhe 11 000 beträgt. Diese beängstigenden Zahlen würden bis Ende des Jahres noch ansteigen, da zum 31. 12. fast alle Behörden Kündigungen ausgesprochen hätten. Auf die Frage der Arbeitslosenunterstützung eingehend, betonte der Redner, daß zur Bewilligung dieser Unterstützung das Arbeitsverhältnis gelöst sein müsse. Heimkehrer, die wegen einer notwendigen Anlernzeit nicht voll bezahlt würden, könnten gleichfalls unterstützt werden. Direktor Konz gab der Überzeugung Ausdruck, daß man sofort Hunderte von Arbeitslosen einstellen könnte, wenn sich die Betriebe von gutem Willen und von Verantwortungsbewußtsein leiten ließen. In der die Versammlung abschließenden Aussprache wurde der Wegfall behördlicher Gebühren für Heimkehrer gefordert und der Antrag gestellt, Theaterfreikarten auszugeben, da es bei dem bisweilen schlecht besuchten Theater auf ein paar Plätze mehr oder weniger nicht ankomme. Der Stadtverwaltung legte man nahe, in gleicher Weise, wie Heidelberg das tut, Straßenbahn-Fahrscheinehefte nach Ulm zu schicken, um den Spätheimkehrern die ersten Schritte in die Freiheit zu erleichtern. In seinem Schlußwort gab Dr. Walter bekannt, daß Karlsruhe nun noch mit der Rückkehr von 600 Kriegsgefangenen zu rechnen habe. Ho.

Ein guter Fang der Ettlinger Polizei

Routinierte Falschgeldverkäufer hinter Schloß und Riegel — Auch falsche Lebensmittelkarten wurden umgesetzt

Wie wir bereits in unserer Dienstag-Ausgabe berichteten, wurden am vergangenen Samstag in Ettlilingen vier Personen festgenommen, die Falschgeld und gefälschte Butter- und Zuckermarken in Umlauf brachten, bzw. das zum Druck notwendige Papier beschafften.

Die Ereignisse des Freitags und Samstags der vergangenen Woche ergeben nach dem bisherigen Verlauf chronologisch geordnet folgendes Bild: Die Ettlilinger Kriminalpolizei wurde in der Freitagnacht davon unterrichtet, daß eine beträchtliche Menge Falschgeld sowie gefälschte Butter- und Zuckermarken in das in der Kaserne befindliche DP-Lager gebracht worden waren. Schon seit längerer Zeit wurden in Ettlilingen die Täter vermutet, die die nähere Umgebung mit Falschgeld überschwemmen, ohne daß es bisher gelang, ihrer habhaft zu werden. Mit dieser Mitteilung war die Möglichkeit gegeben, das gesamte Nest auszuheben. Wenn es dennoch nur zur Verhaftung einer Person in der Kaserne führte, so lag es im wesentlichen daran, daß der Durchsuchungsbefehl erst am Samstagmittag der Polizei übergeben wurde und die Galgenvögel bis dahin längst wieder auseinandergegangen waren. Es gelang lediglich in Verbindung mit der amerikanischen Militärpolizei die Frau des Haupttäters, eine Ukrainerin, festzunehmen, bei der gefälschte Marken für 52 Zentner Zucker und 8 Zentner Butter gefunden wurden. Dem Mann, ebenfalls einem Ukrainer, gelang es während der Durchsuchung die Flucht zu ergreifen.

Bereits am Samstagmorgen, also zu einer Zeit, als der Durchsuchungsbefehl für die Kaserne noch nicht vorlag, erfolgte die Festnahme der deutschen Komplizen, nämlich einer Schwarzhändlerin mit ihrer Familie, in deren Besitz 60 DM Falschgeld und gefälschte Zuckermarken über 36 Zentner gefunden wurden. Bei ihrer Ueberführung zur Polizeiwache versuchte die Verhaftete, noch drei Fünfmarkscheine wegzuworfen. Ein weiterer Teil des ihr gehörenden Geldes, insgesamt 45 DM, war bereits in Ettlilinger Geschäften

in Zahlung gegeben worden, konnte aber, bis auf einen Schein, von der Polizei wieder herbeigeschafft werden.

Im Anschluß daran verhaftete die Polizei einen in Ettlilingen wohnhaften Armenier mit dem Spitznamen „Baron“, der als Organisator der Bande gilt und der mit der wahrscheinlich in München befindlichen Druckerei in Verbindung stand. Als Letzter wurde dann am Abend noch ein 20jähriger Ettlilinger festgenommen, der gegen entsprechende Bezahlung 500 Bogen Papier zur Herstellung der Marken geliefert hatte.

Alle Bandenmitglieder wurden in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert, aus dem der Mann der Schwarzhändlerin nach kurzer Haft und der Armenier gegen Stellung einer Kaution wieder freigelassen wurden. Wie bis jetzt feststeht, handelt es sich bei den Verhafteten nur um Teile einer weitverzweigten Organisation, die hauptsächlich in der Bühler Gegend die falschen Marken bei zwei Bäckereimästern absetzten. Die Ermittlungen in dieser Angelegenheit sind noch nicht abgeschlossen. R.J.

Was sagt die Jugend zum Südweststaat?

Malscher Jugendparlament wird über die Bildung des Südweststaates diskutieren

Die Liebe zur engeren Heimat und die Sorge um die Zukunft wird demnächst die Mitglieder des Malscher Jugendparlaments zu einer Diskussion über die Südweststaatsfragen zusammenführen. Der Diskussionsabend, für den aus der Tagespresse genügend Stoff vorhanden ist, wird in freier Aussprache die Meinung der Malscher Jugend zum Ausdruck bringen. Es wird interessant sein, was gerade die Malscher Jugend zum Südweststaat oder zur Herstellung des früheren Landes Baden zu sagen hat. Denn Malsch als früherer Zonenrenzort hat auch damals in der schweren Zeit die Verbindung mit den Landsleuten

Bürgermeister sein, heißt über den örtlichen Problemen stehen und darüber hinaus als Mensch und Berater allen Einwohnern zur Seite zu stehen. Dieses Amt verpflichtet und stellt an das jeweilige Oberhaupt einer Gemeinde Anforderungen, die nicht immer leicht sind. Wer von uns hat sich eigentlich schon einmal Gedanken über den Tagesablauf eines Bürgermeisters gemacht? Als wir ihn in den frühen Morgenstunden besuchten — es war irgendeine Gemeinde unseres Landkreises — saß er gerade in Hermsärmeln vor seinem etwas wurmtischen Schreibtisch und gab sich redlich Mühe, den gewaltigen Berg von Post, den ihm der Gemeindediener lächelnd auf den Tisch gelegt hatte, durchzuarbeiten.

Wenn auch heute in der Gemeindeverwaltung durch Fortfall vieler Bestimmungen, vor allem aber auch durch die Auflösung einiger kriegsbedingter Ämter und Dienststellen, manches leichter geworden ist, so ist das Maß an Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft auch heute noch ebenso groß, wie in früheren Zeiten. Es ist nicht immer eine dankbare Aufgabe, die der Kandidat nach seiner Wahl auf sich nehmen muß, denn noch sind es zuviel unpopuläre Maßnahmen, die zur Sicherung und Erhaltung des noch Vorhande-

nen ergriffen werden müssen. Daneben aber wäre schon allein das Wohnungsamt Grund genug, um ihm die Arbeit zu verleiden.

Für den Einwohner — ganz gleich, ob Alt- oder Neubürger — ist der Bürgermeister oberste Instanz, an den er sich in jedem Fall wendet. So kann es nicht weiter verwundern, wenn trotz der festgesetzten Amtsstunden zu jeder Tageszeit Gesuchsteller um Vorsprache bitten in der Meinung, ihr Anliegen sei wichtig genug, um ihm Gehör zu verschaffen und geduldig im Vorzimmer zu warten, bis es schließlich doch gelangt, das Gemeindeoberhaupt für fünf Minuten in Anspruch zu nehmen. Neben diesen manchmal wirklich notwendigen, oftmals aber auch zeitraubenden Besuchen, muß der Bürgermeister sich mit dem Ablieferungsoll der Bodenbenutzungs-erhebung und vielen anderen landwirtschaftlichen Problemen befassen, denn auch er ist ja an Termine gebunden, die eingehalten werden müssen und von der Aufsichtsbehörde verlangt werden. Unter diesen Aspekten vergeht der Tag wie im Fluge. Damit aber nicht genug! Auch der Abend muß meistens den Belangen und Interessen der Gemeinde und damit der Einwohner geopfert werden. Wenn keine Gemeinderatssitzung den also Beschäftigten ruft, so ist bestimmt irgendeine der vielen Kommissionssitzungen, wie z. B. der Wohnungsausschuß, in denen der Bürgermeister den Vorsitz führt, und wo er seine Meinung gegenüber den Ausschußmitgliedern durchsetzen oder gemeinsam mit diesen einen für alle tragbaren Weg finden muß, die ihn in Anspruch nimmt.

Bürgermeister sind selten beliebt. Das mag daran liegen, daß sie zuviele Maßnahmen im Auftrage des Staates durchführen müssen, die bei den Bürgern wohl selten ein freudiges Echo finden. Auf der andern Seite ist es natürlich auch keine leichte Aufgabe, zwischen Alt- und Neubürgern zu vermitteln, den Landwirten das Gelände für Siedlungsneubauten gutwillig abzurufen, oder gar das Ablieferungsoll an Getreide einzutreiben.

Unser Bürgermeister, mit dem wir einen Arbeitstag verbracht und bei dem wir Gelegenheit hatten, in die gesamte anfallende Arbeit Einblick zu nehmen, war einer derjenigen, die sich wirklich aufrichtig bemühen, auf einer breiten und sicheren Grundlage seine Gemeinde auf die Füße zu stellen. Es soll auch andere geben. Trotzdem klagte auch er — und das sicherlich nicht zu Unrecht — über die Unvernunft und das Mißtrauen vieler Einwohner über seine Person. Trotz Bürgerversammlungen, öffentlichen Gemeinderatssitzungen und Rechenschaftsberichten, glaubt mancher, mit unschlicher Kritik bereits feststehende Fundamente unterhöheln zu können. Dabei wäre es doch im Interesse aller viel besser, wenn sich alle an der Arbeit beteiligen und aktiv an einem Neuaufbau der nach diesem Krieg nun einmal notwendig geworden ist, tatkräftig mitarbeiten würden.

Wir nahmen, als wir uns spät abends — durch das viele Erlebte selbst müde geworden — verabschiedeten, den Eindruck mit, daß nicht jeder Bürgermeister ein Menschenfresser und Tyrann ist, und auch wir manchmal ein klein wenig mitschuldig sind, wenn in unserer örtlichen Gemeinschaft nicht alles so reibungslos abläuft, wie es nun einmal zu wünschen wäre. Rujo.

Kreuz und quer durch den Landkreis

Gemeinden stellen Baugelände zur Verfügung

Leopoldshafen (St.) Das Vermessungsamt Karlsruhe konnte dieser Tage auf Antrag zwei weitere Bauplätze im Gewann „Wingertwiesen“ abgrenzen. Bis jetzt sind bereits 6 Erbpachtverträge durch den Notar zwischen der Gemeindeverwaltung und den Bauherren für dieses Gelände beurkundet worden, weitere stehen noch bevor. Es ist erfreulich, daß durch diese Zurverfügungstellung von Baugelände durch die Gemeindeverwaltung auf dem Weg der Erbpacht die Bautätigkeit gefördert und dadurch im Laufe der Zeit die Wohnungsnot merklich gelindert wird. — Nachdem von Seiten der Aufsichtsbehörde verlangt wird, daß die diesjährigen Kartoffelverkäufe erfaßt werden müssen, haben die Erzeuger baldmöglichst für die getätigten Verkäufe von Früh- und Spätkartoffeln die Belege bei der Gemeinde-

disponieren und für eine größere Warenauswahl sorgen kann.

Herrenalb. Der Gemeinderat hat drei Vertreter der Schulgemeinde als Mitglieder des Ortsschulrats auf drei Jahre gewählt, davon ein Mitglied aus dem Gaistal. Neben zwei noch zu wählenden Vertretern der Elternschaft gehören dem Ortsschulrat Schulleiter Dr. Keuler, Lehrer Maus, Gaistal, Stadtpfarrer Stein und Bürgermeister Langenstein an.

Berghausen (Wag.) Am vergangenen Samstag hielt die Freiwillige Feuerwehr ihre Jahresabschlussübung ab, bei der eine besonders gefährdete Stelle im Oberdorf als Brandobjekt vorgesehen war. Da die Wasserleitung versagte, mußte das Löschwasser aus der Pflanz entnommen werden. Nach der Übung fand im Gasthaus zur Kanne eine rege Aussprache über die Einsatzbereitschaft Löschwasserversorgung und viele andere, die Feuerwehr interessierende Punkte statt. — In noch körperlicher und geistiger Frische kann heute der Landwirt Albert Löffel mit seiner Ehefrau das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Wir gratulieren!

verwaltung zur Gutschrift vorzulegen. — Am 21. 10. 49 wird Georg Reutner, Bahnagant a. D., 73 Jahre, am 22. 10. 49 Julius Nagel, Schreiner, 70 Jahre und Neubürgerin Marie Schweinfurter, am 23. 10. 49 70 Jahre, Herzlichen Glückwunsch.

Kleinsteinsbach (wb.) In der vergangenen Sitzung des Gemeinderates befaßte sich dieser vorwiegend mit der Wohnraumbeschaffung. Im Gewann „Geigesberg“ ist beabsichtigt, das dort vorhandene, gemeindeeigene Gelände als Bauplätze umlegen zu lassen. Einem Angestellten der Kartenstelle wurde zum 1. Januar 1950 gekündigt. — Auch in unserer Gemeinde wurde in der letzten Woche eine Gebetswoche für unsere Kriegsgefangenen abgehalten. — Bei der von den Volksschülern durchgeführten Sammlung für den Blindenverein ist der Betrag von DM 92.75 eingegangen. — Der Ortsausschuß der Arbeiterwohlfahrt ladet zu einer wichtigen Versammlung am Samstag, den 22. Oktober, um 19.30 Uhr, in das Gasthaus z. Ochsen ein.

Im Rhein ertrunken

Jöhlingen (Ch.) In Ausübung seines Berufes bei der Zollbehörde ertrank am Sonntag der Angestellte Otto Braun im Rhein. Diese Nachricht rief in unserem Ort Bestürzung hervor, da Genannter hier beliebt und allgemein geliebt war. Eine Frau und zwei kleine Töchter trauern um ihren Ernährer und Vater. — Der Touristenverein „Die Naturfreunde“ unternahm am Sonntag eine Wanderung zum Quellengebiet der Jöhlinger Wasserleitung und zum Wasserreservoir unter Führung von Wassermeister Dehm. — Die Ortsgruppe der Körperbeschädigten und Hinterbliebenen veranstaltet am Freitag, um 20 Uhr, im Gasthaus zum Lamm einen bunten Abend mit Wunschkonzert und anschließendem Tanz.

Fiehligen (H.) Das Fest der Goldenen Hochzeit begingen in einem feierlichen Gottesdienst die Eheleute Anton Dörner, Landwirt. Der Männergesangsverein „Einigkeit“ brachte dem Jubelpaar ein Ständchen. Herzlichen Glückwunsch. — Am Sonntag errangen die Fußballer ihren ersten Auswärtserfolg in der A-Klasse des Kreises Sinsheim gegen Elsenz.

Liedolsheimer Gemeindepfeuern

Liedolsheim (er). In der letzten Sitzung befaßte sich der Gemeinderat hauptsächlich mit der Bauplatzfrage am unteren Ende der angefangenen Siedlung. Dabei konnten noch immer nicht alle Schwierigkeiten beseitigt werden. — Als am Samstag die Sirene ertönte, rief sie die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr zu ihrer diesjährigen großen Herbstübung zusammen. Innerhalb verhältnismäßig kurzer Zeit fuhr bereits die hier stationierte Motorspritze auf, und mit vier Schlauchleitungen konnte der im „Ochsen-saal“ angenommene Brand bekämpft werden. Bürgermeister Roth und Brandmeister Kubach waren vom reibungslosen Verlauf der Übung beeindruckt und sprachen den Wehrmännern ihren Dank aus. — An alle Schwerbeschädigten über 70% werden auf Abschnitt E der Brennstoffkarte zwei Zentner Brennstoff abgegeben. Hierfür sind Ausweis und Brennstoffkarte bis zum 20. Oktober zur Abstempelung auf dem Rathaus vorzulegen. —

Wollte er wirklich nur Kohl pflücken?

Zu einem für Ettlilingen immerhin außergewöhnlichen Zwischenfall kam es in den frühen Morgenstunden des Montags am Stadtrand. Auf einen telefonischen Anruf der Lagerpolizei des DP-Lagers, der besagte, daß in einer Gartenhütte hinter der Kaserne Einbrecher am Werke seien, begaben sich drei Polizisten an den Tatort und wurden, als sie noch ungefähr zehn Meter vom Zaun entfernt waren, von einem der Einbrecher, die innerhalb des umzäunten Grundstückes den Hühnerstall erbrochen hatten, beschossen. Die Polizei erwiderte daraufhin das Feuer, worauf einer der Diebe die Flucht ergriff, während der zweite in der Nähe auf freiem Feld gestellt und verhaftet werden konnte. Glücklicherweise kam bei der Schießerei keine Person zu Schaden. Der Verhaftete — es handelt sich um einen ukrainischen DP, der bei der Polizei kein unbeschriebenes Blatt mehr ist und auf dessen Konto höchstwahrscheinlich mehrere Einbrüche in der letzten Zeit kommen — wurde nächsten Morgen in das Militärgericht überführt, wo er bei der Vernehmung jede Mittäterschaft an dem Einbruch ableugnete und lediglich zugab, Kohl gestohlen zu haben. Eine Waffe wurde bei dem Inhaftierten nicht gefunden. Jo.

Zimmerbrand durch Leichtsin

In den frühen Morgenstunden des Mittwochs brach in Ettlilingen durch den Leichtsin einer Mieterin im dritten Stock eines Hauses in der Baptist-Göring-Straße ein Zimmerbrand aus, der glücklicherweise bald nach dem Eintreffen der Feuerwehr gelöscht werden konnte. Die Frau hatte am Abend ein Bügeleisen an das Stromnetz angeschlossen und vergessen, es vor dem Schlafengehen auszuschalten, wodurch die Unterlage zu glimmen anfing und den Brand verursachte.

Der Ettlilinger Jugendring ladet alle Jugendlichen zwischen 14 und 25 Jahren auf Samstag abend 20 Uhr zu einem Forum in der Aula des Realgymnasiums ein. Thema des Abends, an dem Fachleute des Arbeitsamts und der Wirtschaft teilnehmen werden, wird die Ueberwindung der Berufsnot für Schulclassen der Volks- und Oberschulen sein. Es wäre zu wünschen, wenn sich an diesem ersten, von der Jugend selbst veranstalteten Abend eine große Zahl von jungen Menschen einfinden würden. Jo.

Vom Ortsbaumwart wurden alle Baumbestände auf abgängige und kranke Obstbäume überprüft. Dabei mußte festgestellt werden, daß eine große Anzahl von Borkenkäfern befallen ist. Alle diese Bäume wurden mit einem gelben Ring gezeichnet. Weiterhin wurden mit einem gelben Kreuz die kranken und überalterten Bäume gezeichnet. Die Baumbesitzer haben nun bis zum 15. Januar 1950 die Möglichkeit, diese Obstbäume zu entfernen. Wer dieser Pflicht nicht genügt, muß mit Unkosten, gegebenenfalls mit Bestrafung rechnen. Die als Windfallholz von der Gemeinde zur Entfernung vorgesehenen Bäume werden wieder wie üblich auf dem Platz versteigert. — Am 20. Oktober ist die Getränkesteuer für die Monate Juli, August und September fällig und bei der Gemeindekasse abzurechnen. — Eine Sammlung zugunsten des Blindenvereins wurde übers Wochenende von den Schülern der letzten Jahrgänge durchgeführt und erbrachte einen ansehnlichen Betrag. — Schreinermeister Willi Hager hat in der Siedlung 4. eine Bau- und Möbelschreinerei mit Möbelverkauf eröffnet. Hans Kammerer hat beim „Löwen“ eine Schuhreparatur-Werkstätte eröffnet.

Staffort (nn) Die Arbeiten für die so dringend notwendige Herrichtung des hiesigen Schulhauses werden jetzt durch die Gemeinde im Submissionsweg vergeben. Die Ausputzarbeiten wurden dem Gipsermeister Karl Metz in Friedrichstal übertragen, während die Malerarbeiten das Malergeschäft Werner Ernst in Staffort ausführt. Die Renovierung wird während der Herbstferien vorgenommen, die vom 10. bis einschl. 23. Oktober dauern. Anträge auf einen Zuschuß wurden durch die Gemeinde bereits gestellt. — Vereinzel ist man jetzt hier dazu übergegangen, beim Viehhüten den Tabak mit hinaus auf die Weide zu nehmen, und dort einzufäden. Rationeller kann man die Arbeit wirklich nicht mehr vornehmen. — Ende der letzten Woche waren hier auf dem Rathaus Proben der losen und gebüschelten Gruppen, sowie des Sandblatts zur Schau gestellt. Die Proben zeigten eine gute Farbe und waren auch sonst in einem guten Zustand. Während der drei Tage hatten sich zahlreiche auswärtige Interessenten zur Besichtigung eingefunden.

Herrenalb wird schöner

Die während des Krieges und in der Nachkriegszeit aus verschiedenen Gründen zurückgestellten Gebäudeinstandsetzungsarbeiten werden jetzt nach und nach ausgeführt. Das Stadtbild wird durch zahlreiche renovierte Häuser, die mit ihrem elfenbeinfarbenen Anstrich einen ausgezeichneten Eindruck hinterlassen, wesentlich beeinflusst. Die sauberen Vorgärten fallen besonders auf. Sie bilden den Rahmen zu dem schönen Bilde das der Fremde hier genießt und in seiner Erinnerung mit nach Hause nimmt. Herrenalb, von der Natur besonders begünstigt, ist im gesamten Stadtbild schöner und freundlicher geworden. In den einzelnen Geschäften sind die Schaufenster wieder schöner dekoriert und laden den Kunden zur Besichtigung ein. Die Einzelhandels-geschäfte sind eifrig bemüht, die Wünsche der Käufer in jeder Hinsicht zu befriedigen. Durch den Einkauf am Wohnort kann die Leistungsfähigkeit der Ladengeschäfte erheblich gesteigert werden, was mit zur Folge hat, daß der Kaufmann besser

Landwirtschaft verlangt eigenes Ministerium

Der Bauernverband Württemberg-Baden, vertreten durch seine Kreisverbände, hat in einer Mitgliederversammlung folgende Feststellungen zu der von Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier angekündigten Auflösung des Landwirtschaftsministeriums getroffen:

Die württemberg-badische Landwirtschaft hat in der nunmehr zehn Jahre dauernden Zwangsbewirtschaftung landwirtschaftlicher Erzeugnisse alles getan, was in ihren Kräften stand, um möglichst viel an Nahrungsgütern zu erzeugen. Die Anstrengungen zu einer Mehrerzeugung gingen weitgehend auf Kosten sämtlicher Reserven des Betriebs, weitgehend auch auf Kosten der menschlichen Arbeitskraft der in der Landwirtschaft Tätigen. Dies trifft umso mehr zu, als die gewerbliche Wirtschaft vor der Währungsinstabilität nicht in der Lage oder nicht immer gewillt war, der Landwirtschaft die nötigen Betriebsmittel zur Verfügung zu stellen, insbesondere nicht zu Preisen, die in einem angemessenen Verhältnis zu den gebundenen Preisen der landwirtschaftlichen Erzeugnisse standen.

Nachdem die Ernährungslage sich nunmehr, nicht zuletzt durch die heimische landwirtschaftliche Erzeugungssteigerung, wieder wesentlich gebessert hat, kann die Landwirtschaft mit Recht erwarten, daß sie von Seiten des Staates nachdrücklich unterstützt wird, um möglichst bald die Produktion wieder auf die alte Höhe bringen zu können und darüber hinaus wesentlich zu steigern. Gerade jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, wo die staatliche Verwaltung der Landwirtschaft in enger Zusammenarbeit mit der berufständischen Organisation mit der Wiederherstellung des zehn Jahre lang erfolgten Raubbaus systematisch beginnen kann.

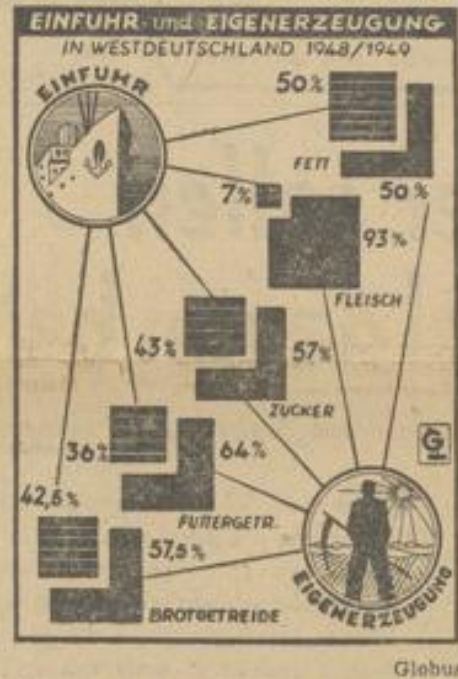
Von der Größe des Brotkorbes, den wir aus den Erträgen des eigenen Bodens Jahr für Jahr füllen können, hängt die Sicherheit unserer Existenz ab. Wir glauben, daß die Sorge um den Inhalt dieses Brotkorbes die große Masse unserer Bevölkerung ebenso bewegt, wie das Landvolk selbst. Nur eine selbständige landwirtschaftliche Verwaltung, also ein eigenes Landwirtschaftsministerium, kann dem Rechnung tragen, daß die Landwirtschaft ihrer Bedeutung als Urproduktion entsprechend, auch im Interesse der Verbraucher, gefördert wird.

Eine konzentrierte staatliche landwirtschaftliche Verwaltung muß sich möglichst rasch von all dem Ballast befreien, welcher sich durch die jahrelange Zwangsbewirtschaftung angesammelt hat. Das Landwirtschaftsministerium muß aber so aufgebaut sein, daß es alle Aufgaben für die landwirtschaftliche Erzeugung tat-

sächlich übernehmen kann. Dazu gehört z. B., daß auch das Domänen- und das Veterinärwesen, welche heute noch von anderen Ministerien verwaltet werden, künftig in den Tätigkeitsbereich des Landwirtschaftsministeriums eingebaut werden, bei dem auch die Forstwirtschaft, die Wasserwirtschaft, das landwirtschaftliche Schulwesen, Siedlungs- und Pachtwesen, das Flurbereinigungswesen, der Pflanzenschutz für die nächsten Jahre besonders wichtige Aufgabengebiete darstellen. Das Gebiet der Land- und Ernährungswirtschaft ist ein geschlossenes Ganzes, das sich nicht ohne unübersehbaren Schaden für die Landwirtschaft und für die Allgemeinheit auseinanderreißen läßt. Man muß bei der staatlichen Verwaltung aber die Sprache der landwirtschaftlichen Bevölkerung, welche in über 200 000 landwirtschaftlichen Betrieben lebt, kennen und beherrschen, wenn die notwendigen und auch erreichbaren Erfolge erzielt werden sollen. Die Eingliederung der landwirtschaftlichen Verwaltung etwa in das Wirtschaftsministerium ist deshalb für die Landwirtschaft nicht tragbar.

Jeder Zweite lebt von der Einfuhr Die Selbstversorgung Westdeutschlands — Brot am günstigsten

Deutschland konnte sich schon in den Autarkie-Jahren vor dem 2. Weltkrieg nur zu etwa 80 Prozent selbst ernähren. Der Rest mußte eingeführt werden. Heute ist die Lage noch weit ungünstiger. Geht man von dem abgelaufenen Wirtschaftsjahr (Juli 1948 bis Juni 1949) aus, von einer Zeit also, in der die Hungererfahrungen der ersten Nachkriegsjahre überwunden wurden, wenn die Versorgung freilich auch heute noch beträchtlich unter Vorkriegsstand liegt, so ergibt sich folgendes: Bei einem 12-Monat-Verbrauch entsprechend den durchschnittlichen Lebensmittelerationen konnte die westdeutsche Bevölkerung aus eigener Erzeugung



Globus.

decken — bei Brot rund 7 Monate (die Brotration liegt heute um etwa 23% über dem Vorkriegsverbrauch; um diesen zu decken, würde die Eigenherzeugung für fast 9 Monate gereicht haben); bei Fett (Durchschnittsverbrauch 700 g im Monat) 8 Monate; bei Fleisch 11 Monate; freilich bei einer Ration von kaum einem Pfund je Monat, während der Durchschnittsverbrauch 1938 sieben Pfund monatlich betrug! Bei Zucker schließlich reichte die eigene Erzeugung etwa für sieben Monate.

Nimmt man alles zusammen und berücksichtigt auch den Nährwert der einzelnen Produkte, so ergibt sich, daß Westdeutschland im vergangenen Wirtschaftsjahr kaum mehr als die Hälfte seines ja immer noch eingeschränkten Verbrauches aus eigenem Boden bestreiten konnte. Die andere Hälfte, das heißt also die Ernährung für etwa 23 Millionen Einwohner, kommt aus dem Ausland, größtenteils aus Übersee. Man schätzt, daß bei ausreichender Zufuhr von Futtermitteln und Düngemitteln 30 der 47 Millionen Menschen Westdeutschlands aus eigenem Boden ernährt werden können.

Kurze Wirtschafts-Nachrichten

Industrieerzeugung steigt weiter

Stuttgart. (dpa). Die industrielle Produktion in Württemberg-Baden hat im September erstmals seit Kriegsende den Umfang der Produktion von 1936 leicht überschritten. Nach einer Mitteilung des württemberg-badischen Wirtschaftsministeriums wurden im September 101,4 Prozent der monatlichen Durchschnittsproduktion von 1936 erreicht.

Neugründung des Industrie- und Handelstages

Ludwigshafen. (VWD) Am 27. Oktober findet in Ludwigshafen der Zusammenschluß der Industrie- und Handelskammern der Doppelzone mit den Kammern in der französischen Zone und die Neugründung des Industrie- und Handelstages, der Spitzenorganisation aller Industrie- und Handelskammern der Bundesrepublik Deutschland statt. In der Gründungsversammlung werden voraussichtlich Bundeswirtschaftsminister Dr. Erhard und Bundesverkehrsminister Seebom sprechen.

Höchstpreise für ausländische Nahrungsmittel

Frankfurt. (dpa). Das Bundeswirtschaftsministerium wird in den nächsten Tagen im Einvernehmen mit dem Bundesernährungsministerium eine Anordnung in Kraft setzen, die Preissteigerungen für unkontrolliert eingeführte Lebensmittel und Genusswaren unterbinden soll. Die Anordnung bezieht sich auf Speisefette und Öl, Speck, Trocken- und Kondensmilch, Zuk-

ker, Reis, Kartoffelstärkemehl, Kakaoölpulver und Schokolade ausländischer Herkunft. Sie wird vorerst für das bisherige Gebiet der Doppelzone gelten. Im einzelnen ist, wie in Frankfurt bekannt wurde, für Schokolade ein Höchstpreis von 1,30 DM je hundert Gramm festgesetzt, für Kakaoölpulver von 7 DM je Kilo, für Kartoffelstärke von 1,20 DM je Kilo und für Reis von 1,40 DM je Kilo. Für Speisefette und Öle dürften die vergleichbaren, zulässigen Inlandspreise verlangt werden. Die gleiche Regelung gilt für Speck, Zucker, Trocken- und Kondensmilch.

Bank für Gemeinwirtschaft

Düsseldorf. (SAZ). In Düsseldorf wurde von Gewerkschaften und Konsumgenossenschaften für den Bereich des Landes Nordrhein-Westfalen die „Bank für Gemeinwirtschaft AG.“ gegründet. Zweck des Unternehmens, das mit einem Grundkapital von 1 Mill. DM ausgestattet ist, soll der Betrieb bankmäßiger Geschäfte vor allem gegenüber den Konsumgenossenschaften, den Gewerkschaften und den gemeinnützigen Bau- und Wohnungsunternehmen sein. Die Bank für Gemeinwirtschaft soll nicht als Rechtsnachfolgerin der „Bank der Deutschen Arbeit“ gelten, die restlos liquidiert wird. Es ist jedoch anzunehmen, daß die neue Bank als Liquidator der Bank der Deutschen Arbeit fungieren wird. Ähnliche Banken wurden vor kurzem in München und Hamburg gegründet.

SHELL-Werk Harburg vor dem Produktionsstart

Den Reigen in der nun fortlaufenden Kette der Rohöltransporte zu der wiederaufgebauten Groß-Raffinerie der Deutschen SHELL Aktiengesellschaft in Hamburg-Harburg eröffneten kürzlich drei große, aus Tripolis (Syrien) kommende Ueberseetanker, die an der neugebauten Löschrücke des Werkes festmachten und ihre Ladung in die gewaltigen Rohöllagereräume pumpten. Von hier aus wird das Rohöl aus dem Irak nun seinen Weg durch die in mehrjähriger Arbeit wieder hergestellten bzw. neu aufgebauten Produktionsanlagen nehmen, um nach seiner Verarbeitung in einer Vielzahl wichtiger Mineralölprodukte der deutschen Wirtschaft zur Verfügung zu stehen.

Die mit diesem Werk erheblich erweiterte westdeutsche Rohöl-Verarbeitungskapazität ermöglicht es der deutschen Wirtschaft, durch Reduzierung des Imports von Mineralölherzeugnissen, beträchtliche Devisenbeträge einzusparen (etwa 4,5 Millionen Dollar jährlich). Der etwa 36 000 t monatlich betragende Oelumschlag wird zur weiteren Belebung des Hamburger Hafenverkehrs beitragen. Fast 25% des deutschen Schmierölbedarfs sowie des deutschen Bedarfs an Bitumen für Straßenbau usw. wird allein durch dieses Werk gedeckt werden können. Daneben spielt es als Großarbeitgeber für den deutschen Arbeitsmarkt eine nicht unbedeutende Rolle.

Mit einem jährlichen Durchsatz von 600 000 t Rohöl zählte das SHELL-Werk Harburg bereits vor dem Krieg zu den modernsten und bedeutendsten Raffinerien in Europa. Es wurde in den Jahren 1927 bis 1929 erbaut und in den Jahren 1936 bis 1938 hauptsächlich durch den Bau von Einrichtungen für den zusätzlichen Durchsatz von paraffinbasierten Rohölen erweitert. Mehrere Luftangriffe, der stärkste

im April 1945, zerstörte das Werk zu 90%. Circa 9000 Bomben gingen während dieser Angriffe auf die Werksanlagen nieder.

Die Entscheidung zum Wiederaufbau, die Anfang 1947 fiel, wurde sehr wesentlich von der Neuorientierung in der zukünftigen deutschen Mineralölversorgung bestimmt. Die Umstellung der Importe von asphaltbasierten auf paraffinbasierte Öle machte eine erhebliche Erweiterung der in Deutschland bereits bestehenden Entparaffinierungskapazität notwendig. Daß bei diesen Erwägungen in erster Linie auch die Einbeziehung des SHELL-Werkes Harburg in Frage kam, war nur natürlich, weil dieses Werk ja bereits über langjährige große Erfahrungen auf diesem Spezialgebiet der Mineralölverarbeitung verfügte. Beim Wiederaufbau stand deshalb auch die Wiederingliederung der Entparaffinierungsanlage im Vordergrund. Hieran schloß sich der Aufbau aller übrigen Anlagen, deshalb auch die Wiederingliederung der Entschlackung, wie Extraktion, Destillation, Säure- und Erde-Raffination sowie Asphaltmanipulation an.

Ein großes Aufgebot an Arbeitskräften und eine beträchtliche Anzahl bedeutender Baufrümen aus allen Teilen Westdeutschlands sind nun schon seit über 30 Monaten auf dieser größten industriellen Baustelle Westdeutschlands beschäftigt. Alle Arbeiten konzentrierten sich hierbei auf die Inbetriebnahme des Werkes, die nun in den nächsten Wochen erfolgen kann. Bei einem jährlichen Durchsatz von 440 000 t dürften etwa 1/3 Motorenbenzin und Spezialbenzin, 1/3 Gasöl und Dieselöl, 1/3 Schmieröldestillate und der Rest Bitumen anfallen. Auch nach diesem Zeitpunkt wartet noch eine Fülle an weiterer Aufbaubarbeit auf ihren Abschluß, mit dem bis Ende des Jahres 1950 zu rechnen ist.

Deutsche Leichtathleten im Weltspiegel

Zwei deutsche Hürdenläufer und acht Springer unter den 50 Weltbesten

Fünf deutsche Weit-, zwei Drei- und ein Hochspringer sowie zwei Hürdenläufer (über 400 m sind in der Welttrangliste der 50 besten Leichtathleten vertreten. Dagegen werden wir in der kurzen Hürdenstrecke und im Stabhochsprung, wo kein deutscher Name zu finden ist, noch tüchtig arbeiten müssen. Die besten zehn Deutschen des Jahres 1949 (in Klammer die Jahresweltbestleistung) sind:

110 m Hürden (13,8 Sek.) 15,9 Becker (Bremen), 15,1 Troßbach (Kulmbach), 15,2 Zepernick (Osnabrück) DM, 15,3 Theilmann (Frankfurt), 15,4 Hidas (München), 15,5 Ulzheimer (Frankfurt) und Bockelbrink (Hörde), 15,6 Karsten (Hamburg), Kriegl (München) und Gessinger Stuttgart.

In der Welttrangliste steht kein Deutscher unter den besten 50, keiner kam unter 15,0. Erster: Dillard-USA (13,8).

400 m Hürden (51,1 Sek.) 54,3 Huppertz (Koblenz), 54,7 Kohlhoff (Kiel) DM, 56,0 Richter (Hagen), 56,1 Sallen (Hörde), 56,2 Bockelbrink (Hörde), 56,4 Ulzheimer (Frankfurt), Riegel (München), Hidas (München) und Scharr (Feuerbach), 57,0 Pieper Hamburg.

In der Welttrangliste: an 27. Stelle Huppertz und an 37. Stelle Kohlhoff. Erster: Moore-USA 51,1.

Weitsprung (7,74 m) 7,58 m Kreulich (Gelsenkirchen) DM, 7,53 m Luther (München), 7,31 Meter Kämmerer (Ickern) und Wiersdorf (Oldenburg), 7,26 m Vaiter (Nürnberg), 7,23 m Steger (Augsburg), 7,19 m Jäckle (Nordrach), 7,17 m Rademacher (Hagen), 7,11 m Stein

(Schweinfurt), 7,09 m Hillebrecht (Gandersheim).

In der Welttrangliste fünf Deutsche: 5. Kreulich, 8. Luther, 34. Kämmerer und Wiersdorf, 44. Vaiter. Erster: Bryan-USA 7,74 m.

Dreisprung (15,33 m): 14,44 m Bodenhagen (Wolfenbüttel), 14,42 m Strohschnieder (Cloppenburg) DM, 14,12 m Rapp (Stuttgart) und Zimmer (Oberhausen), 14,10 m Waneck (München), 14,08 m Pfister (Gera), 14,06 m Schwenke (Dessau), 14,05 m Unger (Horb), 13,98 m Koch (Kassel), 13,92 m Wiersdorf (Oldenburg).

In der Welttrangliste zwei Deutsche unter besten 50: 38. Bodenhagen, 39. Strohschnieder. Erster: Ahmann-Schweden 15,33 m.

Hochsprung (2,04 m) 1,97 m Nacke (Kiel) DM, 1,92 m Langhoff (Rostock), 1,91 m Koppenwallner (München) und Hoppenrath (Frankfurt), 1,90 m Theilmann (Frankfurt), 1,87 m Minks (Bonn) und Dr. Löbsack (Hamburg), 1,86 m Böhmner (Krefeld), Beller (Radevormwald) und Masion (Walheim).

In der Welttrangliste nur Nacke an 21. Stelle mit fünf anderen. Erster: Walter-USA 2,04 m.

Stabhochsprung (4,50 m) 3,95 m Stührk (München) DM und Landschulze (Köln), 3,93 m Dr. Glötzer (Weiden), 3,80 m Coß (Krefeld), 3,72 m Oertel (Karlsruhe), 3,70 m Beller (Radevormwald), Balzer (Halle) und Schneider (Pforzheim), 3,65 m Petermüller (München), 3,63 m Kroll (Hamburg).

Kein Deutscher unter den besten 50. Erster mit 4,50 m Richard-USA. Zwölf an letzter Stelle mit 4,11 m.

Bisher 1,8 Millionen Oberliga-Zuschauer

An den ersten sieben Spieltagen der Oberligen West, Süd und Nord sahen in 133 Spielen insgesamt 1 791 500 Besucher 474 Tore. Der Zuschauer-Durchschnitt beträgt also pro Spiel rund 13 500, Ueber die Gesamtzuschauerzahl und das bestbesuchte Spiel in den einzelnen Oberligen gibt nachstehende Tabelle Auskunft:

West: 684 500 Zuschauer; Borussia Dortmund gegen Schalke 30 000.

Süd: 687 500 Zuschauer; VfB Stuttgart gegen 1. FC Nürnberg 40 000.

Nord: 429 500 Zuschauer; Bremer SV gegen Werder Bremen 20 000.

Der Besuch der Punktspiele der Zonenligen Südwest und Ost bleibt hinter den drei Oberligen Westdeutschlands zurück. Während man in der Zonenliga Südwest durchschnittlich 3500 Besucher pro Spiel zählt, liegt der Durchschnitt im Osten mit 8000 etwas höher. In der Berliner Stadtliga war die Begegnung BSV 92 gegen Tennis Borussia mit 20 000 das bestbesuchte Spiel. Beim Spiel Dresden Friedrichstadt — Babelsberg waren es 18 000. In der Gruppe Süd der Zonenliga Südwest brachte es die Begegnung SV Tübingen — SSV Reutlingen auf 6000 Zuschauer und in der Gruppe Nord lockte das Spiel VfL Neustadt — 1. FC Kaiserslautern 12 000 Zuschauer an.

Spielverlegungen in der Oberliga Süd

Wegen der am 13. November stattfindenden Länderpokalspiele wurden die Begegnungen Kickers Offenbach — VfB Stuttgart, Kickers Stuttgart — Schwaben Augsburg, 1. FC Nürnberg — Bayern München und BC Augsburg gegen SpVgg Fülth auf den 15. 1. 1950 verlegt.

Georg Kennemann wurde wegen Schiedsrichterbeleidigung (Spiel VfB Stuttgart—1. FC Nürnberg) für zwei Wochen gesperrt.

Ludwig Janda, der bekannte Halbstürmer des TSV München 1860, ist nach Rom abgereist. Janda wurden vor einigen Wochen aus Italien zwei Angebote des FC Turin und FC Padua unterbreitet. Da Padua dem Münchener eine monatliche Garantiesumme von 800 DM zuzüglich der üblichen Prämien zusagte, entschloß sich Janda zu seiner Ausreise.

Fünf Mannschaften, 1. FC Kaiserslautern, TSV Neudorf (Zonenliga Nord), SV Tübingen

(Zonenliga Süd), SG Horch Zwickau (Zonenliga Ost) und Tennis Borussia Berlin (Städtliga Berlin) sind noch ohne Punkterlust. Ohne Niederlagen sind ferner: SpVgg Fürth und VfB Stuttgart (Oberliga Süd), FC St. Pauli (Oberliga Nord), Wormatia Worms (Zonenliga Nord), VfL Konstanz und SV Rastatt (Zonenliga Süd).

Dynamo Moskau wurde mit 57:11 Punkten und 104:30 Toren vor dem Titelverteidiger Rote Armee Russischer Fußballmeister.

Bestleistung im 100-km-Lauf

Der 37-jährige Max Wiedemann stellte am Dienstag mit 8:37:34,6 Std. eine neue Bestleistung im 100-km-Lauf auf. Wiedemann, der vom Start weg mit einem rationalen Laufschritt ging, legte die ersten 10 km in 40,20 Min. zurück. Die Zwischenzeit für die Marathonstrecke (42,2 km) betrug 3:17 Std., während er die ersten 50 km in 3:53:30 Std. schaffte. Die alte, aus dem Jahre 1912 datierte Rekordzeit des Berliner Brockmann stand bei 10:21 Std.

„Deutsches Tennis gar nicht so schlecht“

„Das deutsche Tennis ist gar nicht so schlecht, wie wir es selbst geglaubt hatten“ sagte Hans Nüßlein, der Ex-Weltmeister der Berufsspieler laut „Kieler Nachrichten“ in einem Interview. „Wir können sogar in der Europazone des Davispokals schon wieder mitreden, allerdings Italien, den diesjährigen Sieger, sowie Frankreich, Jugoslawien und Schweden dürfen wir wohl kaum schlagen können. Neben v. Cramm fehlt uns ein zweiter starker Spieler von absoluter Weltklasse“.

Deutscher Scherathletik-Verband oder Arbeitsgemeinschaft?

Am kommenden Samstag und Sonntag findet in Ludwigshafen-Friesenheim die Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Scherathleten statt, bei der es vor allem darum gehen wird, ob die bisherige Arbeitsgemeinschaft bestehen bleibt, oder ob ein Deutscher Scherathletik-Verband gegründet wird. Es sind genügend Stimmen vorhanden, die für einen einheitlichen Verband sprechen, es sind aber auch Verbände da, die die bisherige Arbeitsgemeinschaft für gut heißen.

Der Tagung der AGDS geht am Samstagvormittag eine Tagung der Süddeutschen Scherathletik-Arbeitsgemeinschaft voraus.

Nach längerem Leiden verschied am 19. Oktober 1949, kurz vor seinem 66. Geburtstag unser Vorstandsmitglied, Herr

**Bankdirektor
Theodor Commandeur**

Der Verstorbene leitete seit dem Jahre 1929 die Geschäfte unserer Bank. In ihm verlieren wir einen Mann, der sein reiches Wissen und Können sowie seine ganze Arbeitskraft in den Dienst des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens gestellt hat.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Karlsruhe, den 20. Oktober 1949.

Badische Landwirtschaftsbank

(Bauernbank) e.G.m.b.H.

Die Beisetzung findet im Familiengrabe in Bochum statt.

FILM VON HEUTE

Verlängert bis einschließlich Montag

12.45, 14.45, 16.45, 18.00
und 21.00 Uhr

PALI Lord Nelsons letzte Liebe

(Lady Hamilton)

3 Sondervorstellungen

Sonntag, 22. 10. u. Sonntag, 23. 10.
23.00 Uhr

Sonntag vormittag 11.00 Uhr

Dschungelgeheimnisse

Ein spannender, interessanter
Urwald-Film

KURBEL OPIUM

Ein packender Abenteuerfilm nach geheimen, bisher unveröffentlichten Aufzeichnungen des US-Kaufmanns Edzernates. Wegen der besond. Programmlänge, geänderte Anfangszeit

18.30, 14.30, 16.45, 19.00, 21.15,
Sa./So. auch 23.15 Uhr.

Sonntag, 23. Oktober:

3 Märchenvorstellungen:

Tischlein deck dich!

18.00, 11.30, 13.00 Uhr.

Ab heute: JAMES STEWART

Kennwort 777

Ein richtiger amerikanischer Reiter im besten Sinne des Wortes, nach einer wahren Begebenheit in Chicago aus dem Jahre 1932.

12.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00

Ein Wiedersehen mit GLORIA

Martha Eggerth

der gefeierten u. beliebten Künstlerin in

Ihr größter Erfolg!

Eine Wiener Operette mit Leo Slezak, Theo Lingens und Albrecht Schönlebe.

Musik: Franz Grothe.

Im Beiprogramm: Der Sportspiegel, der aktuelle Sportbericht.

Tgl. 13.00, 15.00, 17.00, 19.00 u. 21.00 Uhr.

Sonntag Spätvorstellung 23.00

Theater des Westens

Reinholdstraße 17 / Ruf 8981

Freitag - Montag

13.00, 15.30, 18.00, 20.30

DER SCHATZ

DER SIERRA MADRE

Ein Abenteuerfilm größten Formates aus dem wilden Westen Amerikas.

Die Erlebnis für jung und alt. Dreimal mit dem Akademiepreis ausgezeichnet

12.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00

Thompson-Glanz

jedem Boden durch **Seifix**
jedem Schuh durch **Pilo**

PS2

*Elegante
Herbstkleidung!*

kauft man bei

Settlage

dem Spezialgeschäft für Herren- und Knabenbekleidung

Karlsruhe • Kaiserstraße 50

Dem Kauflokummen der Beamtenbank angeschlossen

KEMPF MOBELF

Schöne **Schlafzimmer**
eichene Schrank 3 torig. DM 695.-
Efl. lack. KÜCHENBUFFET, 1,60 m DM 195.-

KAISERSTRASSE 80a (BEIM MARKTPLATZ)

*frohe Stunden
schenken.*

Seit 1861

Hammer Liköre

Hammer Brennerei
LANDAUER & MACHOLL • HEILBRONN

Ab heute 15.00, 17.00,
19.00, 21.00 Uhr.

SKALA

So. auch 13.00 Uhr.

Im Zeichen des Zorro

Der Film der Sensationen und Abenteuer

13, 15, 17, 19, 21 Uhr

AFFAIRE BLUM

Ein Kriminalfilm der auf Tatsachen beruht. Haarscharf am Justizmord vorbei.

Täglich 18.15, 20.30,
Sa. u. So. auch 15.00

Gebirgsmarkt

Ein spannend. Abenteuerfilm

ULI Ettlingen

Bis einschli. Donnerstag

Das indische Grabmal

mit: La Jana, Kitty Jantzen, Fritz van Dongen, Gust. Diehl

Beg.: Wo. 18.00, 20.00, Sa. 17.00,
19.15, 21.30, So. 14.00,
16.00, 18.00, 20.00 22.00

Kinder sollen viel davon haben - denn diese Nahrung ist reine Energie

Wie diese Schlingel rumtoben - Kraft verschwinden mit jedem Schritt. Kein Wunder, daß sie mit so viel Appetit in ihr Sanella-Brot beißen und garnicht genug davon bekommen können. Ihre Mutter weiß, daß es zur besten Nahrung gehört, die heranwachsende Kinder haben können. Denn: Sanella ist ausschließlich aus den nahrhaftesten Fetten hergestellt, die besser sind als alles andere, um die Energie zu ersetzen, welche Kinder Stunde um Stunde verbrauchen. Darum verlangen mehr und mehr Mütter ausdrücklich Sanella, wenn sie Margarine einkaufen!

Bei Kräften bleiben durch Sanella

Kinder im Haus...

und trotzdem gepflegte Fußböden und Möbel?? aber ja! Regina-Hartwachs schafft Ihnen mühelos spiegelnden Hochglanz, der mehrmaliges nasses Aufwischen verträgt.

REGINA HARTGLANZWACHS

Für farbige Böden
REGINA-BEIZ

In Drogerien und Fachgeschäften

Vergessen Sie nicht

Bewerbungsunterlagen, die Sie auf Ihre Anzeige erhalten haben, sofort zurückzugeben, wenn sie nicht oder nicht mehr gebraucht werden. Sie ersparen sich und dem Leser unangenehme Unannehmlichkeiten.

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG
Süddeutsche Allgemeine

Qualitäts-PINSEL aller Art

FARBEN LUIPOLD

KÖRNERSTR. 38 - RUF 3316

Zu verkaufen

Kinderbett u. Nähmaschine abzugeben, Neckarstr. 53 I, r.

Harmonium „Mannborg“, für DM 800.- zu verk. DO 33 804 KNZ.

PFANNKUCH

Die ersten echten

Fleischbrüh-Würfel Stück 4.9

Husten-Bonbons 100 g - .30

Feltheringe 1 Tom. u. 10 g-Dose - .80
in Eigenherstellung

Total-Margarine 1.10
Ducca 900 g

Landjäger - .50
gut geräucherter, Parf.

solange Vorrat

Durlach, Ruf 89
Tgl. 14.30, 16. 0, 18.30, 20.30

Belvedere räumt auf
Die beste Fiskalische 6-Jahres

Kriste Dentisten

Dr. Hans Mach
Zahnarzt

Ettlingerstr. 22 Tel. 9458

Anfang Nov. neue Tages- u. Abendkurse in Maschinenschreiben u. Stenografie. Wesentlich reduzierte Preise. Teilzahlung. Illi, Karlsruhe, Sofienstr. 27, Ruf 888.

Antliche Bekannmachungen

Jüngerer Architekt

mit großen Erfahrungen im öffentlichen u. gewerkschaftlichen Bauwesen, sowie im Verdingungswesen gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Nr. 997 an Bad. Ann.-Exp., Khe., Zähringer 90

Elektro-Ing., mittl. Alt m. Büroraum i. Stadtmitte. z. Verk. v. Neon-Leuchtstoffröhren-Anlag. Ges. 200 u. Ing.-Büro Kranz, Lauffen a. N., Geigersbg. 2.

Maschinenschreibkraft, stundenweise gesucht. Ruf 282.

Zu mieten gesucht

Kurzanzeigen billige
(Jedes Wort kostet nur 15 Pfg.)
Heifer
im Alltag

Arbeitsvergebung. In öffentlicher Submission sind die Maurer- u. Stahlbetonarbeiten für die Erstellung von 12 Wohnungen im Kiltfeld, Karlsruhe-Durlach zu vergeben. Angebote sind bis zur Angebotsöffnung am Donnerstag, den 3. November 1949, vormittags 10 Uhr, verschlossen einzureichen. Neues Rathaus, Zimmer 309. Verdingungsunterlagen dort erhältlich.

Städt. Hochbauamt.

Stellenangebote

Tätige, erfahrene reelle

Abonnentenwerber

bei guter Verkaufsmöglichkeit sofort gesucht. Vorstellen!

Karlsruher Neue Zeitung

— Vertriebsabteilung —
Weltstraße 28

Pfannkuch-Weine

Aus unserem reichhaltigen Sortiment:

48er Burrweiler weiß, natur, Rheinpfalz	1.95
48er Ungsteiner rot, natur, Rheinpfalz	2.20
47er Dürk. Feuerberg rot, natur, Rheinpf.	2.65
Ital. Rotwein	3.30
Ital. Dessertwein Muskat süß	4.55

solange Vorrat

Fischchenpfand 25 Pfg.